

Sauerländisches Volksblatt

Alttester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Größen: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsverleihen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieheren
DM 3,84 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

149. Jahrgang — Nr. 203

Donnerstag, den 2. September 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Kabinettsitzung auf der Bühlerhöhe

Bundesregierung beharrt auf europäischer Einigung

Wiederherstellung der Souveränität Deutschlands gefordert

Bühlerhöhe. (dpa) Die Bundesregierung betonte gestern, daß sie ihre Politik der europäischen Einigung mit allen dazu bereiten Völkern und auf allen dazu geeigneten Gebieten fortsetzen werde, und versicherte, daß sie auch nach Scheitern der EVG zur Teilnahme an der westlichen Verteidigung ohne diskriminierende Vorzeichen bereit sei. Der Bundesrepublik dürften dabei keine Beschränkungen auferlegt werden, die andere Vertragspartner nicht auf sich nehmen.

Die Bundesregierung fordert gleichzeitig die Wiederherstellung der Souveränität Deutschlands. Die Anwesenheit von Truppen anderer Länder im Bundesgebiet müsse durch Verträge geregelt werden. Mit den noch an der EVG beteiligten Ländern sollten Beratungen über die weitere Behandlung der militärischen Integration aufgenommen werden. Ebenso werden unverzüglich Verhandlungen mit den USA und Großbritannien angestrebt.

Pontifikatamt in Fulda

Fulda. (dpa) Mit einem Pontifikatamt eröffnete Weihbischof Boike gestern den ersten Tag des 76. Deutschen Katholikentages. In seiner Predigt forderte der Weihbischof die Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaften auf, aus der Liebe zur Kirche heraus Zeugnis für Christus abzulegen. Viele übersahen, daß die Kirche nicht nur in prunkvollen Gotteshäusern und großen Kundgebungen bestehe, sondern eine geistige Gemeinschaft, ein Glied des mystischen Leibes Jesu Christi sei. Mit einer Andacht am Grabe des heiligen Bonifatius eröffnete der Erzbischof von Köln, Kardinal Frings, die Fuldaer Bischofskonferenz. Zu den Beratungen sind 24 Oberhirten der katholischen Kirche Deutschlands in Fulda eingetroffen.

Sommerwetter in Mitteleuropa

32 Grad im Schatten in Rom — 28 Grad in London

Hamburg. (dpa) Der 1. September brachte Mitteleuropa noch einmal sommerliches Wetter mit Temperaturen bis 30

Die heurige Ernte



Nur der russische Weizen gedieh...

Rentenzulage beantragt

Bonn. (dpa) Die SPD-Bundestagsfraktion hat gestern einen Gesetzentwurf über eine Sonderzulage in der gesetzlichen Rentenversicherung eingebracht. Danach soll zu dem am 1. Oktober fälligen Renten aus der Invalidenversicherung, der Angestelltenversicherung und der knappschaftlichen Rentenversicherung für die Zeit bis zum 31. Dezember eine Sonderzulage in Höhe eines Monatsbetrages dieser Renten, einschließlich der Kinderzuschüsse, gewährt werden.

Nach dem Gesetzentwurf soll die Sonderzulage von den Trägern der Rentenversicherung vorgestreckt werden. Die endgültige Aufbringung der Mittel soll dem Gesetz über die Rentenerhöhung vorbehalten bleiben.

Arbeitsaufnahme in Bayern

München. (dpa) In der bayerischen Metallindustrie wurde gestern nach dreiwöchigem Streik die Arbeit wieder aufgenommen.

Grad. London verzeichnete mit 28 Grad den wärmsten Septembertag seit fünf Jahren. Das norddeutsche Küstengebiet hatte bei fast wolkenlosem Himmel 25 Grad Wärme. In Berlin stieg das Thermometer nur auf 24 Grad, doch wird sich dort die Wärmewelle am heutigen Donnerstag bemerkbar machen. Auch in ganz Süddeutschland war es gestern sonnig und sehr warm.

Nach Ansicht der Meteorologen wird der verspätete Sommer aber nicht lange anhalten, da sich schon in der zweiten Wochenhälfte neue Störungen bemerkbar machen werden. In Rom zeigte das Thermometer 32 Grad im Schatten an. In Neapel war es noch heißer. Viele Teile der Schweiz erlebten den bisher heißesten Tag des Jahres. Hier stiegen die Temperaturen bis zu 30 Grad. In Paris wurden am Mittag 28 Grad gemessen.

34 Bergleute tot geborgen

NRW-Landtag am 22. September — Besuch in Italien

34 Bergleute sind gestern aus einer Grube bei Kushiro auf der nordjapanischen Insel Hokkaido tot geborgen worden. Durch eine Explosion waren 40 Bergleute verschüttet worden. Es besteht nur wenig Aussicht, daß die sechs Vermissten lebend geborgen werden.

Der NRW-Landtag wird am 22. und 23. September zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Hauptberatungsgegenstand ist die Bildung der Ausschüsse.

Eine Abordnung des Bundestags wird, wie Bundespräsident Dr. Ehlers gestern mitteilte, im Oktober Italien besuchen.

279 Volkspolizisten meldeten sich während des August in Westberlin. Unter ihnen waren 20 Kommisars.

Die dänischen Staatsbahnen haben die Bahnhöfe von Hoyer und Mögeltonder an der Westküste Nordschleswigs zum Verkauf angeboten.

Zwei holländische Soldaten, die vor einem Jahr in die deutsche Sowjetzone desertiert waren, sind jetzt enttäuscht nach Holland zurückgekehrt. Die niederländischen Militärbehörden bezeichnen die Angelegenheit als ein „Abenteuer der Dummheit“.

Die Volksrepublik China hat sich damit einverstanden erklärt, daß japanische Handelsschiffe künftig den mandschurischen Hafen Dalien anlaufen.

Die britische Labour-Delegation unter Führung Attlees ist gestern in Hongkong eingetroffen. Attlee will nach Australien und Neuseeland besuchen.

Die argentinische Regierung legte dem Parlament einen Gesetzentwurf vor, der die Rückerstattung eines Teiles des beschlagnahmten deutschen Eigentums vorsieht. Argentinien wird demnächst in Düsseldorf und München Konsulate errichten.

Der Vietminh hat fünf Amerikaner freigelassen und sie dem französischen Oberkommando übergeben. Es handelt sich wahrscheinlich um amerikanische Techniker, die Flugzeuge der französischen Unionstruppen betreut haben.

USA-Außenminister Dulles ist nach Manila abgefliegen, wo er an der Südostasienkonferenz teilnehmen will.

Der ägyptische Revolutionsrat gibt die Umbildung des Kabinetts bekannt. Alle Mitglieder des Revolutionsrats sind Minister geworden.

Ein 24stündiger Generalstreik ist im brasilianischen Staat Sao Paulo ausgerufen worden.

Der Dalai Lama, das geistliche Oberhaupt Tibets, ist in Begleitung eines Ministers seines Kabinetts auf dem Weg nach Peking. Er wird als Vertreter Tibets am chinesischen Nationalitätenkongress teilnehmen.

Dänemark, Norwegen, Schweden und Island halten es für wünschenswert, daß die Volksrepublik China „in nicht allzu ferner Zeit“ in die UNO aufgenommen wird.

London wünscht Acht-Mächte-Konferenz

Westdeutschland soll in die NATO aufgenommen und bewaffnet werden

London. (Reuter) Das britische Kabinett hat gestern beschlossen, die Einberufung einer Acht-Mächte-Konferenz vorzuschlagen. An ihr sollen die sechs EVG-Staaten sowie Großbritannien und die USA teilnehmen. Sollten die anderen Mächte zustimmen, so würde die Konferenz wahrscheinlich innerhalb der nächsten drei Wochen in London stattfinden. Auf ihr soll über eine neue Lösung des Problems der deutschen Wiederbewaffnung beraten werden.

Auf der vorgeschlagenen Acht-Mächte-Konferenz sollen die einzelnen Länder durch ihre Außenminister vertreten sein. Sie würde der Sonder Sitzung des NATO-Ministerrats vorausgehen, die der amerikanische Außenminister Dulles am Dienstag vorgeschlagen hatte. Großbritannien wird der Acht-Mächte-Konferenz vorschlagen, Westdeutschland zu bewaffnen und es in die Atlantikpakt-Organisation aufzunehmen, wobei Sicherungen gegen jedes Wiedererstehen eines nationalistischen Militarismus getroffen werden sollen.

Das britische Kabinett kam zu der Auffassung, daß eine Einbeziehung der Bundesrepublik in den Atlantikpakt die praktischste Lösung des Problems der gemeinsamen Verteidigung des Westens sein dürfte. Es sprach sich gegen die Bildung einer neuen europäischen Verteidigungsgruppe ohne übernationalen Charakter aus, wie sie von verschiedenen Seiten in den letzten Tagen vorgeschlagen worden war. Die britische Regierung sei jedoch bereit, so wurde in London erklärt, auch andere Vorschläge in Erwägung zu ziehen, die von den Konferenzteilnehmern unterbreitet würden.

Nuschkes Hoffnungen

Berlin. (dpa) Der stellvertretende Sowjetzonenministerpräsident Nuschke



40 000 TEILNEHMER AUS DER SOWJETZONE

Allein 40 000 Katholiken aus der Sowjetzone sind nach Fulda gekommen. Fahnen und Transparente begrüßen an der Grenze die Ankömmlinge. Die Mädchen winken, als gerade der Interzonenzug vorbeifährt, der ebenfalls Hunderte von Männern und Frauen von „drüben“ nach Fulda bringt.

stellte in Jena fest, die Ablehnung der EVG durch das französische Parlament habe „das Gesicht Europas verändert“. Er hoffe, daß vom französischen Volk jetzt auch der Schritt zur Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit in Europa getan werde.

Tadel für McCarthy

Washington. (INS) Der siebenköpfige Untersuchungsausschuß des USA-Senats, der über die Kontroverse zwischen Senator McCarthy und der amerikanischen Armee befanden sollte, legt seinen Abschlußbericht vor. Die drei demokratischen Senatoren gingen dabei mit dem „Kom-

munistenjäger“ viel scharfer ins Gericht als die vier republikanischen Ausschuß-Mitglieder.

Die demokratischen Senatoren beschuldigen sowohl McCarthy als auch Cohn, unentschuldbare Handlungen begangen zu haben, die scharfe Kritik verdienen.

Vulkanausbruch auf Neuseeland

Wellington. (Reuter) Im Umkreis von 50 Kilometer bebten die Häuser, als der Vulkan Ngauruhoe auf der Nordinsel von Neuseeland am Mittwoch in Tätigkeit trat. Der über 2000 Meter hohe Berg warf bei starker Rauchentwicklung dicke Felsbrocken und Asche aus. Zugleich fiel Schnee vom Himmel und begrub weite Gebiete unter einer einhalb Meter starken Decke. Ein donnerartiges Grollen erschütterte die Erde. Lava wurde jedoch nicht bemerkt. Der Ausbruch wird als der eindrucksvollste seit hundert Jahren bezeichnet.

Paris gegen Neutralisierung

Auch Mendès-France für deutschen Verteidigungsbeitrag

Paris. (Korr.) Ein Sprecher des französischen Außenministeriums unterstrich gestern, Ministerpräsident Mendès-France befürworte weiterhin einen deutschen Verteidigungsbeitrag und lehne eine Neutralisierung Deutschlands in aller Form ab. Dies sei auch deutlich aus dem Brüsseler Schlußbericht zu erkennen gewesen, den der französische Regierungschef mit unterzeichnet habe.

Über die Notwendigkeit der deutschen Wiederbewaffnung sind sich Paris und Washington, London und Bonn einig. Mendès-France strebt nunmehr eine baldige Einigung zwischen den interessierten Mächten über ein neues System der Ver-

wirklichung des deutschen Verteidigungsbeitrages an.

Der französische Sprecher nahm keine Stellung zu der Frage, ob Frankreich gegen eine Wiederbewaffnung Deutschlands innerhalb der NATO sein Veto einlegen würde. Allerdings werde der französische Ministerpräsident darauf achten, daß nach Möglichkeit nicht wieder eine Formel ausgearbeitet werde, mit deren Ablehnung durch das Parlament man von vornherein rechnen müsse. Der Sprecher des französischen Außenministeriums deutete nicht näher an, ob beispielsweise eine NATO-Mitgliedschaft der Bundesrepublik unter diese Art von Formel fallen würde.

Arbeitslose als Erntehelfer

Maßnahmen im Niederelbe-Gebiet — Auch Bereitschaftspolizei hilft

Stade (Niedersachsen). Um der Landwirtschaft des Niederelbe-Gebietes Erntearbeitskräfte zur Verfügung zu stellen, hat das Hauptarbeitsamt Stade tägliche Meldedaten eingeführt. Zusätzlich zu den Nebenämtern wurden in zahlreichen Ortschaften Meldestellen eingerichtet, an denen sich die Arbeitslosen melden müssen. Bei diesen Meldestellen und bei den Nebenämtern fordern die Bauern ihre Arbeitskräfte an. Schon an den ersten beiden Tagen konnten fast alle Anforderungen erfüllt werden, während die Landwirtschaft bei den Ernten der Vorjahre nie genügend Arbeitskräfte erhalten konnte. Bei Arbeitsverweigerung droht den Erwerbslosen der Entzug der Unterstützung.

Im Bereich der Arbeitsamtsnebenstelle Langen des Arbeitsamtes Osterholz-Scharmbeck (Niedersachsen) wurden Arbeitslose zu Einsatzgruppen zusammengefaßt, die von Obmännern betreut werden. Landwirtschaftlichen Betrieben wird dadurch in der Erntezeit die Möglichkeit gegeben, kurzfristig bei den Obmännern Arbeitskräfte anzufordern. Mit dem Gruppeneinsatz soll auch die Schwarzarbeit erheblich eingedämmt werden.

In Nordrhein-Westfalen wollen Bereitschaftspolizei und die Insassen mehrerer Jugendlager beim Einbringen der Ernte helfen.

Wie wird das Wetter?

Sommerlich warm

Schwache Störungen, die von Spanien nach Nordosten ziehen, gewinnen im zunehmenden Maße Einfluß auf das Wetter Westdeutschlands.

Vorhersage für Donnerstag: In den Frühstunden dunstig und teilweise neblig. Tagsüber wechselnd bewölkt und gegen Abend von Südwesten her aufkommende Gewitter. Bei meist schwachen Winden um Süd Mittagshöhe Temperaturen gegen 25 und 30 Grad. Nachmittags vielfach schül.

Weitere Aussichten: Gewittrig.

Unser Leitartikel

Verlorener Zuschuß

H.P. Der Ruf nach einer Revision des Streikrechts ist erstmalig nach dem Ausstand von wenig mehr als 4000 Mitgliedern der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr in Hamburg laut geworden. Eine Minderheit, so sagte man, zwingt einer Bevölkerung von eineinhalb Millionen einen erhöhten Tarif auf, ohne daß die Minderheit selbst auf die Dauer Nutzen davon trägt; denn die Streikenden müssen auf Jahre hinaus ebenfalls die erhöhten Tarife zahlen. — Bis zum 23. August zahlte die Industriegewerkschaft Metall elf Millionen Mark (!) an Streikunterstützungen in Bayern. Es wird viele Jahre dauern, bis dieses Geld, das aus den Beiträgen der Gewerkschaftsmitglieder stammt, durch die erhöhten Löhne kompensiert werden kann — sofern überhaupt von einer Kompensation gesprochen werden darf.

Allein diese Tatbestände haben neben den Ausschreitungen gegen Arbeitswillige dazu geführt, daß es in einer beachtlichen Zahl von Betrieben zu einer neuen Solidarität kam: Betriebsräte empfahlen den Belegschaftsmitgliedern — unabhängig von ihrer Organisation — die von der Unternehmensleitung angebotene Lohn- und Gehaltssteigerung anzunehmen, da sonst termingebundene Exportaufträge nicht erfüllt werden könnten. Die Belegschaften streikten nicht. Es handelte sich dabei vorwiegend um Betriebe, die ihren Belegschaften nicht nur Erfolgsprämien gewähren, sondern durch regelmäßige Veröffentlichung ihrer Geschäftsberichte in einer für alle verständlichen Form den Boden für eine gleichberechtigte Partnerschaft vorbereitet haben. Jeder Arbeitnehmer weiß, was es um sein Unternehmen und damit auch um seine persönliche Existenz steht. Nun, der Streik wurde in Bayern beendet und in Nordrhein-Westfalen vermieden. Die elf Millionen Mark sind ausgegeben — ein verlorener Zuschuß...

Eine neue Auseinandersetzung steht vor der Tür. Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr führte für das Bundesgebiet eine Urabstimmung durch. Stimmberechtigt sind von 800 000 organisierten Bediensteten lediglich 487 000. An der Urabstimmung beteiligten sich nur 381 000 (78 Prozent). Die Vorschläge der Arbeitgeber wurden von 267 000 (71 Prozent) abgelehnt. Etwa 100 000 sprachen sich für die Annahme des Arbeitgeberangebots aus. Diese Situation stellt sich nüchtern folgendermaßen dar: 22 Prozent lehnten es ab, sich an der Urabstimmung zu beteiligen, 28 Prozent haben sich für die Annahme der Vorschläge der Arbeitgeber ausgesprochen. Würden bei der Streikabstimmung 75 Prozent den Streik wählen (mindestens drei Viertel) sind nach gewerkschaftlichen Satzungen für die Fortsetzung des Lohnkampfes mit „anderen Mitteln“ erforderlich, so wären es 285 000 Arbeitnehmer, die sich für den Ausstand entscheiden. Das ist dann die „überwiegende Mehrheit der Abstimmungsberechtigten“. In Wahrheit gibt es aber im öffentlichen Dienst außer den 800 000 organisierten Arbeitnehmern weitere 1,2 Millionen, die der Gewerkschaft nicht angehören. Die Entscheidung, ob ca. zwei Millionen Arbeitnehmer in den Streik eintreten oder verhandeln wollen, liegt bei einer Minderheit von 285 000 Arbeitnehmern — ganz zu schweigen von den Millionen Staatsbürgern, die durch einen derartigen Streik betroffen werden.

Hier zeigt sich die Problematik des Streikrechts, das im Interesse des Gemeinwohls gehandhabt, durchaus ein demokratisches Element sein könnte. Es wäre an der Zeit, daß beide Sozialpartner sich in einem den zuständigen Organisationen übergeordneten paritätischen Gremium zusammenfinden, dem eine eigene statistische Gruppe beigeordnet wird, und das endlich von beiden Partnern als höchste Schiedsinstanz anerkannt wird. Entsprechende Vorschläge sind gemacht worden; warum werden sie nicht realisiert? — Oder wartet man wieder auf den Staat?!

Sprungbretter zwischen Festland und Formosa

Weltkrieg wegen der Pescadores?

Amerikanische 7. Flotte würde sofort eingreifen, wenn Mao Tse-tung Invasion wagen würde

Eine Gruppe von 64 kleinen Inseln am Wendekreis des Krebses ist in den Brennpunkt der Weltpolitik gerückt. Man nennt sie die Pescadores oder Fischer-Inseln. Sie liegen zwischen dem chinesischen Festland und Formosa, Tschiangkai-scheks Rüstungsbastion. Wenn es jemals so etwas wie ein „Sprungbrett“ für eine bewaffnete Invasion geben sollte, so sind es die Pescadores. Wer die Hauptinsel Penghu besitzt, hat mindestens zwei Trümpfe in der Hand. Dank der langjährigen japanischen Besetzung (von 1895 bis 1945) sind die Pescadores ein Flottenstützpunkt und ein natürlicher Flugzeugträger.

Von den Pescadores aus bombardierten die Japaner im Dezember 1940 Hongkong. Auf der Hauptinsel Penghu befinden sich Flugplätze, die so ausgebaut worden sind, daß Amerikas größte Düsenbomber von ihnen starten können. In den Händen eines Feindes Tschiangkai-scheks



wären diese Inseln von unschätzbarem Wert.

Ein verlockender Bissen

Für Mao Tse-tung sind die Pescadores der verlockendste Bissen im Südchinesischen Meer. Man kann daher die amerikanische Reaktion auf Maos Drohungen verstehen. Außenminister Dulles hat den Chinesen zu verstehen gegeben, daß sich Amerikas Verpflichtungen zum Schutz der chinesischen Nationalisten gegen einen kommunistischen Angriff auf die Pescadores bezieht. Bisher hatten die Amerikaner das nicht so klar ausgedrückt, so daß man die amerikanische Blanko-Garantie nur auf Formosa bezog. Dulles-Erklärung hat daher im Fernen Osten großes Aufsehen erregt.

Weniger klar ist, ob sich die Garantie der USA auch auf die weiteren kleinen Stützpunkte erstreckt, die Tschiangkai-schek entlang der chinesischen Küste noch im Besitz hat. Dazu gehört neben den weiter nördlich gelegenen Taischen-Inseln vor allem die rund 180 qkm große Insel Kinmen oder Quemoy (auf deutsch „Goldenes Tor“), die unmittelbar vor dem Hafen Amoy liegt und soeben erst Ziel einer kommunistischen Störaktion war. Die Amerikaner haben den Nationalisten zwar mit vier Kreuzern und zwei Flugzeugträgern Flottenschutz für die Entsendung von Verstärkungen nach Quemoy gewährt, das Marineministerium ließ jedoch erklären, unter der gegenwärtigen Umstände werde die amerikanische 7. Flotte nicht in Aktion treten, falls die Kommunisten einen ernsthaften Versuch zur endgültigen Eroberung Quemoy machen sollten.

Insel unter ständigem Beschuß

Auf Quemoy, das rund 50 000 Einwohner zählt, unterhält Tschiangkai-schek

seit der Flucht vom Festland eine Art Hochposten, der immerhin mit 20 000 Mann besetzt ist. Seit mindestens zwei Jahren liegt die Insel unter ständigem Beschuß vom Festland her. Die Nationalisten geben Quemoy jedoch nicht auf, vor allem aus moralischen Gründen, aber auch, weil sie der Ansicht sind, daß jede Invasion gegen Formosa von diesem vorgeschobenen Posten aus rechtzeitig gemeldet werden kann. Von Quemoy aus werden Tschiangs Spione auf das Festland geschleust und später wieder aufgelesen, wenn sie noch am Leben sind.

Alle Informationen, die von diesen Agenten kommen, lassen erkennen, daß Mao Tse-tung nicht blüht, wenn er zur „Befreiung“ Formosas auffordert. Das Hochwasser dürfte zunächst freilich einen massierten Truppenaufmarsch auf dem Festland verhindern. Maos Drohungen haben aber die Amerikaner veranlaßt, schleunigst die Pescadores in die Formosa-Garantie einzubeziehen. Sollten sich die Kommunisten auf den Pescadores

festsetzen, so würde die Moral der gealterten Armee Tschiangkai-scheks auf Formosa ernstlich absinken. Der Sprung von den Pescadores nach Formosa wäre dann kein großes Risiko mehr für Mao.

Gefahrenzone der Weltpolitik

Unter den verantwortlichen Strategen der USA hat sich in den letzten Wochen die Meinung verstärkt, daß die Pescadores ernsthaft bedroht sind, und daß etwas geschehen müßte, weil der Verlust dieser Inselgruppen an die Kommunisten Formosa auf schwerste Gefahr drohen würde. Wenn die Kommunisten auf den Pescadores sitzen, wird die ganze Formosa-Stellung unhaltbar. Die Garantie für die Pescadores bedeutet für die USA ein großes Risiko. Amerika hat klargestellt, daß es mit seinen Erklärungen über Formosa nicht blufft. Jede gegen Formosa und gegen die Pescadores gerichtete Invasion hätte mit dem Eingreifen der amerikanischen 7. Flotte zu rechnen.

So hat sich unsere Welt der Zonen und Breitengrade um den Wendekreis des Krebses vermehrt, der mitten durch die Pescadores geht. Fast 300 Jahre ist es her, daß die Chinesen diese Inselgruppe den Holländern wieder ertritten. Das war damals ein großes Ereignis. Ein noch größeres Ereignis wäre es, wenn jetzt dort etwas passiert. Denn was auf diesen weit abgelegenen Inseln geschieht, könnte die ganze Welt in Mitleidenschaft ziehen.

„Diese beiden armen Würmer...“

Hitlers Rede vor dem Einmarsch in Polen

London. (Korr.) Das britische Außenministerium veröffentlichte gestern die Dokumente des schwedischen Geschäftsmannes B. Dahlerus, der in den entscheidenden Augusttagen des Jahres 1939 durch mehrere Vermittlungsversuche zwischen London und Berlin den Ausbruch des zweiten Weltkriegs zu verhindern suchte. Dabei wird zum erstenmal eine offizielle Version des Inhalts der entscheidenden Rede Hitlers vor seinen kommandierenden Generalen über den geplanten Einmarsch in Polen wiedergegeben.

Danach soll Hitler erklärt haben: „Ich habe diese beiden armen Würmer Daldorfer und Chamberlain in München erlebt. Sie werden zu einem Angriff zu feige sein. Ich habe jedoch eine Sorge, daß vor allem Chamberlain oder ein anderer Schweinekerl im letzten Moment mit Vorschlägen oder Rattenfängerreien kommt. Er wird die Treppen hinunterfliegen, selbst wenn ich ihn persönlich vor den Augen der Fotografen in den Bauch treten müßte.“

Am Nachmittag des 31. August telefonierte Dahlerus von Berlin aus zum letztenmal mit Göring, der erklärte: „Sagen Sie meinen englischen Freunden, wenn England keine offenen Städte bombardieren wird, dann werden wir es auch nicht tun.“ Am Abend des gleichen Tages stellte

Dahlerus seine Vermittlertätigkeit ein und flog nach Stockholm zurück.

Ho Tsching-minhs Ziele

Hongkong. (Reuter) Der vietnamesische Staatschef Ho Tsching-minh bekräftigte gestern seine Bereitschaft, über die Wiederherstellung guter Beziehungen mit Frankreich zu verhandeln. Die wirtschaftlichen und kulturellen Interessen Frankreichs würden in Vietnam geschützt werden. In den zeitweilig noch von französischen Unionstreitkräften besetzten Gebieten müsse allerdings für die Freiheit von Organisation und Rede noch gekämpft werden, um die Wahlen für eine Wiederwahl des Landes vorzubereiten.

Wirbelsturm an der USA-Ostküste

Bisher 48 Todesopfer — Notstand über Rhode Island

New York. (INS) Mindestens 48 Personen sind durch einen Wirbelsturm ums Leben gekommen, der die amerikanische Ostküste von Florida bis nach Kanada heimsuchte. Allein in dem amerikanischen Staat Rhode Island sind durch den Wirbelsturm 17 Menschen getötet worden. Gouverneur Roberts hat den Notstand über Rhode Island verhängt.

Von dem Sturm, der von heftigen Regenfällen begleitet war, wurden die amerikanischen Bundesstaaten Rhode Island, Massachusetts und Connecticut am schwersten betroffen. In New York wurde der Verkehr lahmgelegt. Tausende von Leuten, die in Sommerhäusern an der Küste ihren Urlaub verbrachten, mußten sich in Sicherheit bringen, weil der Sturm die leichten Häuser zerdrückte. Hunderte von Segelbooten rissen sich von ihren Verankerungen los und wurden von dem Sturm an Land geworfen und zerstört. Der Sachschaden wird auf Millionen von Dollar beziffert.

Die Meinung der anderen:

Ohne Zeitverlust

„Washington Post“

Nachdem die französische Nationalversammlung jetzt endgültig gehandelt hat, sollten die atlantischen Mächte keine Zeit verschwenden, um den nächsten Schritt zu tun. Sie werden in Mendès-France einen willigen Mitarbeiter finden, wenn sie annehmbare Vorschläge machen. Der nächste Schritt ist die Trennung des Deutschlandvertrags vom EVG-Vertrag und seine unverzügliche Ratifikation. Sie würde der erste Punkt der Geschäftsordnung sein — als Vorläufer der Wiederbewaffnung Deutschlands im Zusammenhang mit der nordatlantischen Allianz.

„Gazette“ in Montreal

Es ist eine der Tragödien des Jahrhunderts, eine so hoffnungsvolle Idee wie die EVG hätte einen besseren Tod verdient. Sie wurde nur im dunklen Grab des schwarzen Zweifels verschluckt. Wenn Adenauer aus dem Amt geht, könnte Europa große Chance mit ihm gehen. Die Deutschen könnten die kalte Bitterkeit der Zurückweisung empfinden, nachdem sie erstmalig den gefährlichen Nationalismus einem größeren Ideal geopfert hatten. Frankreich wird keine Zufahrt in der Verschiebung finden. Will es Deutschland nicht innerhalb der europäischen Einheit, könnte es Deutschland wieder außerhalb finden. Ein verärgertes Nation ist eine rasende Furie.

Le Figaro

Die EVG wurde nur dank der hundert kommunistischen Stimmen abgelehnt. Ohne diese Stimmen gibt es keine Mehrheit, um das Zerstörte wieder aufzubauen.

Combat

Ein letztes Mal muß man versuchen, die führenden Persönlichkeiten des Kremls zu stellen, um zu erfahren, welchen Beitrag sie für die Befriedung Europas leisten wollen. Das Ziel der französischen Politik muß sein, Großbritannien für ihre Anschauungen zu gewinnen und dann im Rahmen einer Viererkonferenz das Deutschlandproblem zu erörtern. Wenn alle Hoffnungen zerrinnen sollten, wird immer noch Zeit sein, das Problem der deutschen Aufrüstung erneut aufzugreifen.

Sondersitzung der NATO-Minister

Paris. (Reuter) Nach Ansicht Pariser NATO-Kreise dürfte die von Außenminister Dulles vorgeschlagene Sondersitzung der NATO-Minister in der zweiten Hälfte September oder spätestens Anfang Oktober stattfinden. Wie gestern im NATO-Generalsekretariat betont wurde, ist die Einberufung einer solchen Sondersitzung über die Verwirklichung eines deutschen Verteidigungsbeitrages schon seit jeher für den Fall geplant gewesen, daß der EVG-Vertrag von der französischen Nationalversammlung abgelehnt werden sollte.

Neue Überschwemmungen

Katmandu. (Reuter) Die angeschwollenen Himalaja-Flüsse haben in der vergangenen Woche in Neapel erneut Überschwemmungen verursacht, bei denen Hunderte von Menschen fortgeschwemmt wurden. Die Zahl der Todesopfer bei den ersten Überschwemmungen wird auf tausend geschätzt. Auch die indische Provinz Bihar ist von einer neuen Überschwemmung heimgesucht worden. Über 250 Dörfer stehen unter Wasser. 3500 Häuser stürzten zusammen.

Polizeimeister CORDUA

ROMAN VON EDGAR KAHN

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(6. Fortsetzung)

Nun langt der Polizeichef in die Brusttasche, zieht ein Kästchen heraus, öffnet es, nimmt das silberne „V“ heraus und heftet es Hannes Cordua vorerst an die stramm herausgestreckte Brust. Von hier kommt es dann später an den Ärmel. Das ist der vorgesehene Platz.

In diesem Augenblick geschieht etwas, das Titus außerordentlich irritiert. Ringsum an den geöffneten Fenstern, die Kopf an Kopf besetzt sind, wird plötzlich heftig in die Hände geklatscht. Das aber ist für Titus das Signal: Die Möwen sind da! Denn Herrchen klatscht auch immer, wenn er diese elenden Schreihälsen vom Küchenfenster aus füttern will. Möwen sind Titus' wilde Lust. Er hat noch nie eine gefangen, aber er gibt die Hoffnung nicht auf, doch noch mal eine zu erwischen.

Deshalb fährt er jetzt auch wie Lützows wilde Verwegene Jagd von der Kiste herunter und rast jaffend über den Hof. Aber so viel er auch spähend den Kopf nach allen Himmelsrichtungen verrenkt — es ist keine Möwe zu sehen. Kein Fittich und kein Schwanz. Da schleicht Titus im aufbrausenden Gelichter aller Anwesenden mit beschämteingezogener Rute auf seinen „Ehrenplatz“ zurück. Peinliche Geschichte, das Wahnsinnig peinliche Geschichte!

Gleich darauf wird Titus aber noch stärker aus der Fassung gebracht. Denn nun steht der Polizeichef vor ihm und spricht auf ihn ein. Nett! Titus weiß das wohl zu unterscheiden, ob jemand nett oder böstig mit ihm redet. Er hört also gut zu. In

Haltung. Schon um den schlechten Eindruck zu verwischen. Da wittert er plötzlich — herrlich, was sind denn das für unwahrscheinlich köstliche Düfte, die da plötzlich seinen Geruchssinn verwirren? Das duftet ja wie sonntags aus Frauchens Bratbröhl! Und nun läuft dem armen Titus in langen Fäden der Speichel aus der Schnauze, und er muß, ob er will oder nicht, einmal kurz und dringlich über die hochgezogene Oberlippe lecken. Die Sache hier, so undurchsichtig sie auch für den armen Titus bisher gewesen sein mag, scheint eine hochinteressante Wendung zu nehmen. Denn den da, den Dicken, der mit der blütenweißen Schürze, der nun mit einer flachen Schüssel neben dem Polizeichef tritt, den kennt Titus! Das ist der Koch aus der Kantine, und der hat noch immer für ihn einen ehrlichen Knochen in Reserve gehabt. Und nun riecht er es ganz genau: Bratwürste! Unwahrscheinlich viele Bratwürste! Ein ganzer Kranz von Bratwürsten! Und den hängt der Polizeichef nun dem starblickenden Titus um den gestraubten Hals.

Wieder klatscht das verrückte Volk aus allen Fenstern. Klatscht wie wild. Und bumms! geht in diesem Augenblick mit Pauken und Trompeten auch das Getöse wieder los.

Das Ganze geht dem Titus ja nun doch über den sonst klaren Hundeverstand. Da hat auch ein in der Ausbildung begriffener Polizeihund das wohlverzeihliche Recht, für einige Sekunden die Haltung zu verlieren. Titus jedenfalls verliert sie. Nur einen kurzen todwunden Blick wirft er auf

Herrchen, weil der ihm breit anlacht, dann ist er runter von der Kiste und verkümmelt sich unter seinem „Podest“.

Zuerst muß der Kranz vom Hals. Titus schüttelt sich, scharf, hilft mit der rechten Pfote nach, da ist es schon passiert. Im gleichen Augenblick aber wird Titus der wieder jeder Lebenslage gewachsene Titus. Folglich kommt er unter dem Podest hervor, als sei nichts geschehen. Aber was er nun mal eben so um die Kistenecke erspäht, beruhigt ihn ungemein: Der Chef mit seinen Herren ist ebenfalls schon auf halbem Wege, und nur Herrchen, der Polizeimeister Cordua, steht noch mit ein paar Kameraden da, und die stecken sich gerade eine Zigarette ins Gesicht.

Das bedeutet dienstfrei. Ach, ist der Titus froh darüber! Mit äußerster Vorsicht zieht er sich wieder unter die Kiste zurück. Soll sie nach Katze oder Kater riechen, egal! Da liegt der Bratwurstkranz, und nun mag er kommen und bestreiten, daß das nicht die schönsten Rettungsmedaillen sind, die je ein braves Hundehertz erfreuten — den wird Titus anspringen, daß ihm vor Angst die Flammen aus der Nase schlagen. Und nun macht Titus mit dem ganzen köstlichen Verdienstabzeichen für Tapferkeit im Frieden kurzen und sachlichen Prozeß.

Es ist zwölf Uhr siebenundzwanzig. Es ist immer noch der einundzwanzigste März, und zwischen Aachen und Hamburg läuft bereits seit sechs Minuten ein Ferngespräch. Es läuft unter „dringend“ und hat von Aachen bis Hamburg nur elf Minuten gebraucht. Der Aachener Teilnehmer steht in Zelle 3 des Hauptpostamtes, hat den Hut ins Genick geschoben und tupft sich mit einem blaugestreiften Taschentuch unentwegt den Schweiß von der Stirn. Alle paar Sekunden blickt er sich um und sichert aus der kleinen Fensterscheibe, ob etwa jemand draußen steht und darauf wartet, daß die Zelle frei wird. Oder hat er sonstige Befürchtungen? Muß er wohl, denn nun macht er sogar die Tür auf, über-

fliegt blitzschnell den ganzen Schalterraum und mustert auch, soweit er das mit der kurzen Strippe am Ohr vermag, die beiden äußeren Seitenwände der Zelle, ob da vielleicht jemand steht. Steht aber niemand. Also zieht er die Tür wieder hinter sich zu, ganz fest, und hält obendrein auch noch die Klinke in der Hand. Nun sagt er mit heiserer Stimme und hat den Mund dicht an der Sprechmuschel: „Die Malesche ist, wir können nicht ran! Der Stani ha: Kokolores gemacht und ist verschütt. Wenn er nicht dithält, gehen wir alle koppeheister. Kann nur sagen: Holzauge sei wachsam!“

Der Hamburger Gesprächspartner telefoniert, soweit man die äußeren Umstände betrachtet, in wesentlich bequemerer Haltung. Er sitzt mit offenem Hemdkragen in einem abgeschabten, tief ausgebeulten Ledersessel und stößt nun wohl zum zehnten oder elften Male seinen Zigarrenstummel in eine Aschenschale, die auf niedrigen Füßchen neben dem Sessel steht. Anscheinend bemerkt er noch immer nicht, daß an dem zerknautschten Stummel kein Funke mehr glüht. Nun blickt dieser Hamburger Gesprächspartner auf, verdeckt mit der Hand die Sprechmuschel und sagt halblaut: „Einer von euch beiden muß hin! Am besten du, Mirza! Den Walter brauch' ich hier, damit der bei seinem Bruder spannt, was die Bullen gegen uns im Schilde führen. Ich verwette meinen Hals, die wissen schon, daß Kulo in Aachen geplätzt ist!“

Der Mann im Sessel nimmt nun die schwere Hand, an deren kleinem Finger protzig ein blauweißer Einkaräter blitzt, von der Muschel und sagt kalt: „Wir müssen Schluß machen, Willi! Ich schicke dir jemand. Stell fest, was aus Stani geworden ist, und ruf wieder an, wenn du was erfährst!“ Dann legte er den Hörer auf, brütete noch einige Sekunden vor sich hin, aber erst jetzt erfährt er anscheinend die ganze Tragweite des Geschehens. Mit einem einzigen furchtbaren Faustschlag auf die Platte des kleinen Tisches neben sich reagiert er die ganze restlose Wut, Ent-

täuschung und den kalten Haß auf den Gegner ab, der ihm ein großartig eingefädeltes Geschäft mit seinen belgischen Freunden zunichte gemacht hat. „Mist, verdammter! Wenn ich den erwische, der mir das versaut hat! Kalt mache ich den Hund!“

Walter Cordua lehnt an der Tür. Seine Hand flattert leicht, als er eine „Chesterfield“ aus der Packung zerrt. Dann funktioniert das Feuerzeug nicht gleich. Als die kleine Flamme endlich brennt, macht er einen ersten tiefen Zug. Er hat einen filzigen Geschmack auf der Zunge, das Hemd klebt ihm schweißkalt am Rücken, und er hat das elende Gefühl, heute nur ein halber Mensch zu sein. Der Schnaps in der Nacht liegt ihm noch tief in den Knochen. Dann die Szene mit Frau Oberländer, der Blick von Lotte!

Was hat der da eben gesagt? Er soll spannen? Soll seinen Bruder aushorchen? Vor vier Monaten war er noch ein hochbezahlter Chemigraph. In einer erstklassigen Bude. Kupfertiefdruck. Seine besondere Masche. Dann war da dieses Kamel eingestellt worden. Hellstern, dieser blöde Hund. Und hatte hässlich grinsend das Gras wieder abgefressen, das längst über die lächerliche Sache von damals gewachsen war. Kein Hahn hätte mehr danach gekräht.

(Fortsetzung folgt)

Also, kochen wir mal

Zu einem Assistenten, der bei der Anlage eines „Sauerbruch-Kanals“ für eine Unterarmprothese ein Stück der Zange abbrauh, sagte der große Chirurg Ferdinand Sauerbruch: „Hör mal, Mayer, bist du Kulterbrenn mit dem Messer?“ Der Assistent Mayer schweigt. Sauerbruch: „Kannst du mir nicht antworten, Mayer? Ich habe gefragt, ob du...“ — „Herr Geheimrat wissen genau, daß ich Erbsen nicht mit dem Messer esse...“, antwortete der Assistent gepreßt. Darauf Sauerbruch: „Du solltest es tun, Mayer, du solltest es üben. Du wärs dann geschickter mit den Händen.“



UNSERE Heimat

Die Heide blüht

Wer in diesen Tagen durch die sommerliche Natur wandert, wird wieder erleben dürfen, wenn die Heide blüht. Jeder, der einmal die herrlichen Naturschilderungen unseres Heidedichters Hermann Löns gelesen hat, wird wissen, wie sehr der Schriftsteller mit „seiner“ Heide verbunden war, ja, daß sie ihm Schicksal und Erfüllung ward. Und so mancher wird sich an seine Schulzeit erinnern, wie er in einem Aufsatz von der Lüneburger Heide geschwärmt hat, von Heidschnucken und dem einsamen Kätnerhaus.

Dürfen wir nicht gerade in dieser Zeit die Natur mit ihren zahllosen Geschenken und Wundern erneut erleben? Und das ist es wohl, was wir Menschen einer unruhigen Zeit wieder erleben müssen.

Heidekraut — Erika. Nun steht es in einer kleinen Vase und wird noch im Winter an die schönen Tage erinnern. Aber so manchem wird die Erinnerung auch tiefer Schmerz sein, wenn er angesichts des violett leuchtenden Heidekrautes seiner verlorenen Heimat gedenkt, seiner Heimat in der Gölitz, Bunzlauer, Liegnitzer oder Prignitzer Heide. Welcher Schlesier kannte und liebte sie nicht!

Aber eines gibt sie uns noch, die blühende Heide: die ausgeglichene und befriedigende Ruhe nach all den schweren Arbeitstagen, sie gibt uns Erholung und Stunden der Besinnung auf uns selbst. Und wie herrlich ist es, wenn wir geruhsam im Heidekraut träumen dürfen, wenn uns die fliegenden Bienen umsummen, wenn die Heideleerle vor Fröhlichkeit dudelt und der Birkhahn kollekt und tollt. Ja, sie ist schon eine Oase in unserem Leben, die gute, alte Heide, besungen von unzähligen Liedern der Liebe und Erbauung. Die Heide blüht! Für alle die sie lieben!

Olper Stadtspiegel

An die pünktliche Zahlung der fälligen Steuern, insbesondere der Einkommensteuer, Kirchensteuer und Abgabe „Notopfer Berlin“ der Veranlagten erinnert die Oberfinanzdirektion Münster in einer öffentlichen Mahnung in der heutigen Ausgabe (Inseratenteil).

In einem Hirtenbrief des Erzbischofs von Paderborn, der am Sonntag, dem 5. September, in allen Kirchen des Erzbistums verlesen wird, stellt Erzbischof Jaeger den Katholiken das Bild des barmherzigen Samariters vor Augen, der als Fremdling und Ungläubiger sofort und durchgreifend half. Er ruft die Katholiken auf, nicht hartherzig und teilnahmslos an der Not des Nächsten vorbeizuleben und nicht den Ungläubigen und dem Staat den Dienst am Nächsten zu überlassen. In diesem Hirtenwort dankt der Erzbischof für die reichlichen Gaben anlässlich der Hochwasserkatastrophe in Bayern, bittet aber auch die Katholiken, ihm die Last der Sorge für

die Brüder im Osten des Erzbistums und der Verantwortung für die Caritasleistungen im ganzen Erzbistum tragen zu helfen durch eine besondere Gabe anlässlich der Caritaskollekte, die am nächsten Sonntag in allen Kirchen des Erzbistums gehalten wird.

Leiter und Prüfer: des Rechnungsamtes. Auf der nächsten Kreistagssitzung soll auch die Bestellung eines Leiters und Prüfers für das Rechnungsprüfungsausschuss vorgenommen werden. Es handelt sich im wesentlichen darum, die seit Jahren im Prüfungswesen der Kreisverwaltung tätigen Dienstkräfte formell zu bestellen.

Ein wohlgeklungenes Hauskonzert vor geladenen Gästen gab die bekannte Gesangslehrerin Ottilie Haverkamp in ihrer Wohnung. In dieser gediegenen kulturellen Veranstaltung hatten die Solisten — Nachwuchs und Lehrerin — Gelegenheit, besonders das Volksliedgut in feinen Abstufungen zu Gehör zu bringen, wofür ihnen herzlicher Beifall gesendet wurde.

Die Spielvereinigung Olpe hat alle Mitglieder zu einer Hilfsaktion aufgerufen,

die den Zweck hat, den Sportplatz in einen würdigen Zustand zu bringen. Die Mitglieder werden gebeten, sich heute um 17 Uhr auf dem Sportplatz einzufinden. Die zweite Aktion steigt am Sonntagabend um 16 Uhr. Nach Möglichkeit sind Arbeitsgeräte (Hacken, Spaten und Schaufeln) mitzubringen. Das Gras soll beseitigt und die Terrassen in Ordnung gebracht werden.

Kassierer Arens unterwegs! In dieser Woche beginnt der Kassierer des St. Sebastianus-Schützenvereins mit dem Einholen der Beiträge für das Jahr 1954/55. Die Schützenbrüder werden gebeten, die Beiträge pünktlich einzulösen, damit der Kassierer die Arbeit erleichtert wird. Wer mehrere Beiträge vorlegen kann, hilft dem Schützenverein wesentlich bei den Planungen für das nächste Schützenfest.

Ein seltenes Jubiläum. Der alten Olperin bekannte Postbeamtin i. R. Albert Schürholz konnte gestern ein seltenes Jubiläum begehen. Seit nunmehr 50 Jahren wohnt er bei der Familie Neuhäuser. Nach dem Tode der Eltern der Geschwister Neuhäuser blieb der sympathische alte Herr auch bei den Kindern wohnen. Der pensionierte Jägermann vollendete vor wenigen Tagen sein 82. Lebensjahr. Herzlichen Glückwunsch!

Die Chorproben des Gemischten Chores beginnen wieder am Montag, dem 6. September, im Hotel „Westfälischer Hof“.

Totenglocke. Im Alter von 70 Jahren ist Frau Sibylle Ernst geb. Schmitz, Rhoder Weg 6 wohnhaft, verstorben. R. i. p.

„Tag des Deutschen Liedes“

Am 12. September in der Sauerlandhalle Altenhundem

Kreis Olpe. Der „Tag des Deutschen Liedes“ am 12. September in Altenhundem rückt immer näher. Alle Vorbereitungen zu diesem Fest der Sänger wurden vom Sängerkreis Bigge-Lenne getroffen, so daß die allgemeine Organisation bald als abgeschlossen betrachtet werden kann.

Der Tag beginnt mit dem kath. Gottesdienst um 8.45 Uhr in Altenhundem und einem ev. Gottesdienst um 9.30 Uhr in Meggen. Anschließend ist die Totenfeier am Ehrenmal in Altenhundem; danach beginnt das Vortragskonzert in der Sauerlandhalle, das nach der Mittagspause mit seinem II. Teil fortgesetzt wird. Für beide Konzerte hat ein eigens dafür bestimmter Musikausschuß unter dem Vorsitz des Chordirektors Peter Hammers die Werke ausgesucht, die von den einzelnen

Vereinen zum Vortrag gebracht werden. Konzert und Singen werden sich von den üblichen Freundschaftssingen oder Wettstreiten dadurch besonders unterscheiden, daß jede Veranstaltung in sich einen gewissen Ablauf nimmt und in einem entsprechenden Zusammenhang steht.

Nach Schluß des Nachmittagskonzertes beginnt ein Werbefestzug durch Altenhundem. Auf der folgenden Kundgebung spricht der Protektor des Festes, Landrat Metten. Wahrscheinlich wird außerdem zu den Sängern und Sangesfreunden des Kreises der Vorsitzende des Sängerbundes des Nordrhein-Westfalen, Dr. Engels aus Bonn, sprechen. Abends beschließt eine gemütliche Runde das Fest. Hierbei sollen sich die Sänger, die alle die gleichen Ideale vertreten, untereinander näher kennenlernen.

Kreistag im neuen Sitzungssaal

Debatte über Kreishauserweiterung — Umfangreiche Tagesordnung

Kreis Olpe. Der Kreistag hat sich am kommenden Montag mit einer umfangreichen Tagesordnung zu befassen, die mit 16 Punkten erledigt werden muß. Die Zusammenkunft findet zum erstenmal im neuen Sitzungssaal des Neubaus der Kreisverwaltung statt, der damit seiner Bestimmung übergeben wird.

Der Kreishauserweiterungsbau wird eine längere Debatte und Beratung auslösen. Ziel des Neubaus ist, die außerhalb untergebrachten Dienststellen wie Gesundheitsamt, Katasteramt und Kreispolizeibehörde zusammenzufassen, was auch

bereits vom Kreistag gebilligt wurde. Durch diese Maßnahme wird der Geschäftsverkehr der Dienststellen untereinander wesentlich erleichtert und dem Haushalt eine spürbare Einsparung bringen. Die herausgestellten Kritiken und Anregungen wurden von der Verwaltung geprüft und mit dem Kreis- und Finanzausschuß in zwei gemeinsamen Sitzungen eingehend besprochen. Im Mittelpunkt dieser Beratungen standen folgende Überlegungen:

1. Umfang, Dauer und Dringlichkeit des Raumbedarfs;
2. Zeitfolge der Baumaßnahmen;
3. Finanzierung.

Alle Umstände sprechen dafür, daß mit der Verwirklichung des Gesamtprojektes ein nicht zu unterschätzender Nutzen in der Rationierung und Verbesserung der Verwaltungsorganisation erreicht wird und eine Fehlinvestition, wenn nicht ausgeschlossen, so doch sehr unwahrscheinlich ist, zum mindesten durch Umwandlung des Verwendungszweckes von Teilen des Verwaltungsgebäudes jederzeit aufzufangen werden kann. Ausgehend von der in der letzten Kreistagssitzung getroffenen grundsätzlichen Feststellung, daß auf jeden Fall das Gesamtprojekt verwirklicht werden muß, hängt der Zeitplan für die Durchführung des Gesamtbaues von den technischen Gegebenheiten, der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit und den Finanzierungsmöglichkeiten ab.

Die voraussichtlichen Baukosten wurden zwischenzeitlich durch das Kreisbauamt gründlich überprüft und überarbeitet. Die Gesamtkosten der noch erforderlichen Arbeiten sind auf 650 000 DM geschätzt worden. Für die Baumaßnahmen, die noch im laufenden Rechnungsjahr durchgeführt werden sollen, sind 431 000 DM erforderlich, die im außerordentlichen Haushaltsplan, dessen Genehmigung der Kreistag vornehmen soll, veranschlagt sind. Die übrigen Bau- und Planungsmaßnahmen werden vorläufig zurückgestellt.

Ev. Frauenhilfe Olpe

Olpe. Unser verstorbenes treues Mitglied Frau Sibylle Ernst wird morgen um 14.30 Uhr vom St. Martinus-Hospital aus beerdigt. Wir nehmen geschlossen an der Beisetzung teil.

Bund der Kinderreichen

Olpe. Am kommenden Samstag findet im Saale des Hotels „Kölner Hof“ die Monatsversammlung statt. Neben der Tagesordnung ist ein Vortrag von Dr. E. Junker vorgesehen. Um rege Beteiligung wird gebeten. Die Versammlung beginnt um 20 Uhr.

Familienpolitik ist wichtige Aufgabe

Bund der Kinderreichen im Kreise Olpe sehr aktiv — Ortsgruppen wachsen an

Kreis Olpe. Seit etwa zwei Jahren ist im Kreis Olpe eine steigende Aktivität des Bundes der kinderreichen Familien bemerkbar. An der Spitze einer fruchtbringenden Breitenarbeit steht die Ortsgruppe Olpe. Neben einer erfolgreichen Mitgliederwerbung konnte in Olpe eine Einkaufsstelle des Sozialwerkes des Bundes eröffnet werden, in der die Mitglieder Gebrauchsgüter zu wesentlich verbilligten Preisen einkaufen können.

Wesen und Zweck des Bundes

Der Bund ist parteipolitisch und konfessionell neutral. Er bekennt sich zum demokratischen und sozialen Rechtsstaat. Der Bund ist eine soziale Organisation auf gemeinnütziger Grundlage. Er vertritt die sozialpolitischen Interessen der kinderreichen Familien gegenüber der Öffentlichkeit und will entsprechend der Bedeutung für die Zukunft unseres Volkes allen Eltern die Grundlage schaffen, ihre Kinder zu gesunden und lebensbejahenden Menschen zu erziehen. Die Betreuung der kinderreichen Familien wird sichergestellt. Durch Beratung in gesundheitlicher Hinsicht, durch Schaffung und Unterhaltung von Mütter- und Kinderheimen und durch Berufsförderung der Kinder.

Förderung familiengerechten Wohnungsbaues

Zwecks Förderung des familiengerechten Wohnungsbaues, wobei das Eigenheim in den Vordergrund gestellt wird, unterhält der Bund ein eigenes Siedlungsausschuß. Durch Selbsthilfe in der großen Gemeinschaft und mit den vom Staat zur Verfügung gestellten finanziellen Mitteln soll der soziale Wohnungsbau ohne große finanzielle Belastung für die kinderreichen Familien gefördert werden und hier besonders das Eigenheim.

Ausbildung der Kinder

Der Bund fördert die Ausbildung der Kinder je nach Veranlagung und Befähigung, um den Weg ins Leben zu ebnen. Damit wird der Nachwuchs in allen Berufssparten eine Förderung erfahren. Die Kinder sollen zu verantwortungsbewußten Staatsbürgern erzogen werden.

Steuerliche Entlastung

Den nachdrücklichen Bemühungen des Bundes ist es gelungen, die steuerliche Entlastung der Familie Rechnung zu tragen. Der Freibetrag für das erste und zweite Kind soll von bisher 600 auf 720 DM, der Freibetrag für das dritte und jedes weitere Kind von bisher 340 auf 1440 DM erhöht werden. Ein besonderes Augenmerk soll auch den indirekten Steuern gewidmet werden, die in besonderem Maße die Güter des täglichen Bedarfs belasten. Desweiteren bemüht

sich der Bund um die Gewährung von Kinderzulagen für die Schaffenden aller Berufe. Das Ergebnis der bisherigen Bemühungen liegt in einem Gesetzentwurf verankert, in dem für jedes steuerbegünstigte dritte und jedes weitere Kind ein entsprechendes Kindergeld gefordert wird. Das ist der Anfang einer Einrichtung, die nahezu alle Kulturstätten längst in irgend einer Form geschaffen haben.

Heute wird gerichtet!

Rüblinghausen. Der Schulneubau der Volksschule in Rüblinghausen wird heute um 17 Uhr gerichtet. Bei der Richtfeier werden Vertreter der Regierung, des Staatsbauhochamtes Siegen, der Schulbehörde und der örtlichen Verwaltungen teilnehmen.

Röntgen-Reihenuntersuchungen

Olpe. Die angekündigten Röntgen-Untersuchungen werden wahrscheinlich Anfang der nächsten Woche beginnen. Für die zu Untersuchenden ist für die Oberstadt ein Raum der Stadt, Oberschule freigegeben. Die Anwohner der Unterstadt werden sich zur Volksschule am Hohen Stein bemühen müssen. Die Untersuchungstermine werden noch bekanntgegeben.

Reiche Beerenernte im Ebbegebirge

Kraghammer. Die benachbarten Wälder und Berge des Ebbegebirgsstrangs bergen in diesem Jahre wieder einen Beerenertrag, wie er von der Natur lange nicht beschert worden ist. War schon die Waldbeerenernte dieses Jahr recht gut und zeigen die Sträucher auch jetzt noch stellenweise reichen Behang, so ist die erste Preiselbeerenernte geradezu außerordentlich zu nennen. Auch bei den Pilzen zeigen sich auf Grund des feuchten Sommers zahlreiche Pfifferlinge, während Champignons und Steinpilze auch in diesem Jahr in unserer Gegend nur selten anzutreffen sind.

Einwandfreie Trinkmilchschankstellen gekennzeichnet

Kreis Olpe. Der Verein zur Förderung des Milchverbrauchs hat auf vielseitigen Wunsch ein rundes, flachgewölbtes hellblaues Hinweisschild geschaffen, das in weißer Schrift mit dem charakteristischen Schriftzug „Milch“ die Aufschrift trägt: „Pasteurisierte Milch, tiefgekühlt“. Dieser „Milchpunkt“ wird in Kürze einwandfreie Trinkmilchschankstellen kennzeichnen und soll für den Verbraucher ein Hinweis sein, daß er hier an Ort und Stelle ein Glas molkerreimig behandelte Milch angeboten erhält. Voraussetzung für die Anbringung des Schildes ist jedoch, daß die erforderlichen Einrichtungen vorhanden sind, um die Milch kühl zu halten und in entsprechender Form auszugeben. In Kürze wird also jeder Milchfreund seinen Treffpunkt besitzen, der ihm mit einem Blick drei Dinge garantiert: Erfrischung, Speise und Trank zugleich. Hier wurde auf dem Wege zum praktischen Angebot von Trinkmilch ein bemerkenswerter Schritt getan.



Wenn Sie das Natürliche lieben und das Frische, wenn Sie anspruchsvoll sind mit Ihrer Kost, dann empfiehlt sich ganz von selbst für Sie als Brotaufstrich...

KleverStolz

die schmeckt so natürlich, so frisch!

Freundlichkeit
...als Kunden-Dienst...
gibt's gratis bei
GEORG HESSMANN
Winterbergstr. 20 OLPE Westfälische Str. 15

Häuserbau ohne Maurer

Vom Fundament bis zum Dachfirst nur Stahlskelett mit Platten aus Bimsbeton — Zwei Tage nach Fertigstellung bezugsfähig

Von Heinrich Held

Neuwied. — Sein erstes, in wenigen Tagen errichtetes Musterhaus führte das Bimsbetonwerk Völklingen, Weißenthurm am Rhein, in Neuwied vor. Das neue Verfahren hat mit der alten Bauweise, dem Vermauerungsverfahren, gebrochen und unterscheidet sich dadurch von anderen Schnellbauweisen, daß die Herrichtung der Grundmauern, Kamine und Installationen nicht mehr getrennt vorgenommen zu werden braucht. Aus nur zwei Bauelementen, einem Skelett aus Stahlblechprofilen und raumumschließenden Wand-, Decken- und Dachplatten aus Bimsbeton, wird der gesamte Bau, vom Fundament bis zum Dachfirst im Montagebauverfahren errichtet, und zwar nach dem Grundsatz des „vorfabrikerten Hauses“.

Mit dem Leichtprofil-Stahlskelett werden sämtliche Bauteile nach einer Konstruktion des Neuwieder Ingenieurs Gottfried Schalk errichtet. Dabei ist es möglich, jede Bauform und jede Grundrissgestaltung zu berücksichtigen. Montiert wird in trockenem Bauverfahren, das heißt es wird während der Montage kein Mörtel verwendet. Wenn die Gesamtmontage der vorgefertigten Bauelemente beendet ist — sie kann von ungelerten

Kräften unter Anweisung eines Richtmeisters vorgenommen werden — wird durch eine Fugmaschine die Mörtelmasse unter Druck eingespritzt. Damit werden die Bauelemente innig verfügt, man kann sagen, „mit Mörtel verschweißt“. Die Isolierfähigkeit reicht aus für die Kältezone III und darüber hinaus. Analog entspricht das Bausystem auch den Erfordernissen für die heißen Zonen.

Mit dieser neuen Bauweise wurde erstmalig auch die Möglichkeit geschaffen,

eine Fußbodenheizung einzubauen, deren Vorteile von altersher bekannt sind und durch unsere heutige Technik zur Vollkommenheit entwickelt wurden. Da während der Bauzeit keine Feuchtigkeit in den Bau gebracht wird, fallen auch der Innenputz der Wände und Decken weg. Der Bau ist zwei Tage nach der Fertigstellung bezugsfähig. Es ist bewiesen, daß die Bauzeit des schlüsselfertig erstellten Hauses nicht einmal einen Monat beansprucht. Schon während des Rohbaus werden sämtliche Installationen und sonstige Einbauelemente wie Fenster, Türen und Treppen schon fabrikmäßig in fertig gestrichener Ausführung eingebaut, wodurch eine weitere Baukostenersparnis eintritt.

Zuchtbulle „Bergkönig“ Vater von 401 Kälbern

Wipperfurth. — 401 Bullen und Kühe setzte der Zuchtbulle „Bergkönig“ in die Welt, bevor er 1952 mitten beim Grasens eines natürlichen Todes auf einer Weide starb. Seiner Verdienste für den Nachwuchs erinnerte sich jetzt der Verband für Rheinische Tiefländerrinderzucht. Er ernannte ihn zum Prämienzeichen „Elite I“ zu, die höchste Auszeichnung, die er zu vergeben hat. Wie der Kreisrinderzuchtverband des Rheinisch-Bergischen Kreises (Wipperfurth) am Mittwoch mitteilte, hat der Bulle, der auf dem Gut in Brien (Kreis Kleve) beheimatet war, in acht Jahren 165 Bullen und 236 Kühe in die Welt gesetzt.

Diplomatennachwuchs in Windeln

Niemöllers Baby-Hotel

Pension Gisi in Bad Godesberg, das originellste Kinderheim Deutschlands

Von Ursula Diepgen

Bad Godesberg. — Diplomatenachwuchs strampelt um die Wette, wenn die blau und weiß gekleideten Säuglingswestern mit den Flaschen an die weiß blinkenden Paddi-Bettchen im ersten Baby-Hotel Deutschlands treten. Kindergepläppler Bundesbeamten und Säuglinge aus den lauten Städten des Ruhrgebiets geben sich in der Baby-Pension „Gisi“ auf der stillen Stirzenhofstraße in Godesbergs Diplomatenviertel ein Stelldichein.

Gisela Niemöller (Nichte des bekannten Kirchenpräsidenten) will den Eltern helfen, die ihre Kleinen auf kürzere oder längere Zeit aus dem Hause geben müssen: sei es, daß die Eltern abends ausgehen oder Gäste empfangen wollen, daß die Mutter krank oder berufstätig ist, daß der Vater zu Hause arbeiten muß und Babyskonzert ihn stört, daß die Eltern plötzlich verreisen müssen oder einmal einen ruhigen Urlaub verbringen wollen, oder daß der Vater in der Bundeshauptstadt arbeitet, aber noch keine Wohnung gefunden hat. Gisela Niemöller, die blonde, schlanke Leiterin des Baby-Hotels, ist auf den Gedanken gekommen, als in dem Starnberger Säuglingsheim, das sie leitete, immer wieder Umlauber anfragten, ob sie ihre kleinen Kinder für einige Zeit ins Heim geben könnten. Im Dezember 1953 gründeten sie und ihr Gatte in Godesberg Deutschlands erstes Baby-Hotel, das 22 Säuglinge beherbergen kann. Gisi Niemöller ist nicht nur staatlich geprüfte Säuglingsschwester, sondern auch selbst Mutter eines runden, fröhlichen Knaben: Claus-Martin, ein Jahr alt.

Mord und Selbstmord

Opladen. — Eine 20 Jahre alte Ehefrau aus Opladen vergiftete am Dienstagmorgen ihr vier Monate altes Söhnchen und darauf sich selbst. Die Art des Giftes, das die Unglückliche sich und ihrem Kinde einflößte, ist von der Polizei noch nicht festgestellt. Die sofortigen Bemühungen des Mannes, seine beiden Angehörigen am Leben zu erhalten, blieben jedoch erfolglos. Die junge Frau litt schon seit längerem an Wahnvorstellungen.

In diesen Tagen in Berlin:

Kongreß um Rote Spinne

Insektenkrieg: Kalter Krieg? — Die schärfsten Gifte werden wirkungslos

Berlin. — Ein ganzer Berliner Kongreß — jetzt Anfang September 1954 — nur für Insektenforscher muß stutzig machen. Hat nicht der Mensch den stillen Weltkrieg gegen die Milliardenheere seiner geflügelten, kriechenden, nagenden, bohrenden, saugenden Feinde aus der Insektenwelt längst gewonnen? Sind die Gifte nicht immer schärfer geworden? Wurden nicht gegen Forstschädlinge, Kornkäfer, Moskitos und Fliegen Flugzeuge, Motorspritzen, ganze Weltorganisationen bemüht? Worüber wollen alle die Hunderte von Wissenschaftlern des Berliner Insektenkongresses 1954 noch reden?

Nun, sie diskutieren ausgerechnet über das, was uns längst überholt erschien, nämlich über Probleme der Schädlingsbekämpfung! Es ist nämlich im Weltkrieg gegen die Insekten nicht so gekommen, daß die gefährlichsten Rivalen des Menschen auf dem Erdball weniger und harmloser geworden sind, wie man bei dem immer wachsenden Einsatz an immer stärkeren Giftmitteln hätte annehmen können. Diese unerwartete Wendung hat ihren guten Grund. Wo nämlich ein besonders scharfes Gift gegen ein schädliches Insekt angewandt wurde, da fraßen die natür-

Schatz in der Gasmaskenbüchse



Am 30. August vergangenen Jahres hatte der 12jährige Schüler Franz Saalbach aus Schwarzenfeld in der Oberpfalz auf einem Acker eine verrostete Gasmaskenbüchse gefunden. In der eine größere Anzahl von Dollarscheinen und Schweizer Franken versteckt waren. Ein Bauer hatte die Büchse aus dem Sand gegraben und achlos beiseite geworfen. Der Vater des Jungen, ein unbegüterter Arbeiter, brachte den wertvollen Fund zur Polizei, die die Ermittlungen nach dem Verlierer aufnahm. Alle Bemühungen blieben jedoch ergebnislos.

Die Oberstaatsanwaltschaft in Amberg, der die Ermittlung des Falles oblag, sprach

die Vermutung aus, daß die Banknoten von einem Devisenschieber stammen, der sich ihrer entledigen wollte.

Nachdem sich nunmehr innerhalb eines Jahres kein Eigentümer gemeldet hat, erhielt der 12jährige Finder nach Ablauf der gesetzlichen Wartezeit am Montag den Gegenwert seines Fundes in Höhe von 6185 Mark ausbezahlt.

Unser Bild: Dem Franz Saalbach wurde im Beisein seines Vaters der Betrag symbolisch ausgehändigt. Das Vormundschaftsgericht hat entschieden, daß aus besonderen Gründen das Geld dem Jungen erst nach Ablauf seines 21. Lebensjahres zur Verfügung steht.

Streit mit dem Sohn Vater erlitt Herzschlag

Würselen. — Einen Schlaganfall erlitt am Montagabend gegen 20 Uhr ein 70jähriger Kriegsbeschädigter aus Würselen, als er vor dem städtischen Schiedsmann zu einem Sühnetermin erschien. Der alte Mann hatte längere Zeit mit seinem Sohn in einer Wohnung zusammengelebt. Dabei war es zu Streitigkeiten gekommen, die den Sohn veranlaßten, die Wohnung zu verlassen und während der Abwesenheit des Vaters Möbel und Einrichtungsgegenstände aus der Wohnung zu entfernen. Der 70jährige Kriegsbeschädigte hatte daraufhin den Sohn und dessen Schwiegervater des Diebstahls bezichtigt. Wegen dieser Äußerung sollte er sich nun vor dem Schiedsmann verantworten. Dazu kam es jedoch nicht mehr. Die Erregungen führten zu einem Schlaganfall, der den sofortigen Tod des alten Mannes zur Folge hatte.

Täglich zehn Flugzeuge rollten über 500-kg-Bombe

Düsseldorf. — Seit Wiederaufnahme des regelmäßigen Flugbetriebes auf dem Flugplatz Düsseldorf-Lohausen sind nach dem Kriege täglich bis zu zehn Maschinen über

eine scharfe 500-kg-Bombe gerollt. Zu dieser nicht gerade freudigen Erkenntnis kam die Flughafenleitung am Mittwoch, als bei Erdarbeiten die Bombe entdeckt wurde. Die Bombe wurde von einem Feuerwerker entschärft und anschließend abtransportiert. Der Fundort befindet sich ca. 80 bis 100 Meter vor der großen Empfangshalle des Flughafens.

Minister Sträter genesen

Düsseldorf. — Der während der Landtagssitzung vom 28. Juli zusammengebrochene Nordrhein-westfälische Minister für Bundesangelegenheiten, Dr. Arthur Sträter, wurde am Mittwoch aus dem Krankenhaus entlassen. Während seines Krankenhausaufenthaltes ist er von Prof. Dr. Beck erfolgreich operiert worden. Dr. Sträter wird einen längeren Urlaub nehmen, ehe er seine Dienstgeschäfte wieder übernimmt.

Der Lengericher Männerchor hat im letzten Jahr mit Konzerten und einer Sammlung über 80 000 Mark für den Erweiterungsbau des Lengericher Krankenhauses zusammengetragen.

Zuchthaus- und Gefängnisstrafen

Einbrecherbande verurteilt

Koblenz von einem Schrecken befreit — Gefesselt auf der Anklagebank

Koblenz. — Die Erste Große Strafkammer des Landgerichts Koblenz verurteilte am Dienstag nach elfstündiger Verhandlung eine siebenköpfige Einbrecherbande aus Koblenz zu hohen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen. Wegen schweren Diebstahls im Rückfall erhielt der 21jährige Friseur Gottfried Bornheim zwei Jahre und fünf Monate Zuchthaus, der 24jährige Arbeiter Friedl Brühl drei

Jahre Zuchthaus, wegen schweren Einbruchs der 21jährige Arbeiter Ernst Bieringer ein Jahr und neun Monate Gefängnis und dessen Ehefrau vier Monate Gefängnis unter Strafaussetzung auf drei Jahre Bewährungsfrist. Der 23jährige Schneidergeselle Walter Hergenhausen bekam ein Jahr und neun Monate Gefängnis und der 23jährige Arbeiter Karl Helz Diederichs sechs Monate Gefängnis. Alle Angeklagten stammen aus Koblenz. Zwei Angeklagte wurden der Hehlerei für schuldig befunden. Sie erhielten Gefängnisstrafen. 15 Angeklagte fielen unter die Amnestie oder wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte für die Hauptschuldigen sieben Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Gefängnis sowie für zwei Hehler je zwei Monate Gefängnis beantragt.

Die gefesselt vorgeführten und von sieben Polizeibeamten bewachten Haupttäter waren im Oktober und November zum Schrecken der Koblenzer Geschäftswelt geworden. 23 Diebstähle und Einbrüche sowie ein schwerer Betrug konnten der Bande nachgewiesen werden, der 17 Hehler und Helfer zur Seite standen hatten. Die Täter, die bis auf den 24jährigen Arbeiter Friedl Brühl voll geständig waren, hatten sich auf Schaufensterbrüche spezialisiert und innerhalb kurzer Zeit große Mengen Textilien, Schmuck und Fotoapparate gestohlen.

Von der Kirmes in den Tod

Sinzig. — Mit dem Tod mußten der 18jährige kaufmännische Angestellte Reino Ockenfels und der 19jährige Maurer Helmut Feldhoff am Mittwochmorgen eine durchzechte Nacht in Schalkebach (Kreis Ahrweiler) bezahlen. Die beiden kamen von einer Kirmesfeier und fuhren mit ihrem Motorrad in voller Geschwindigkeit eine ausschüßige und kurvenreiche Straße in Richtung Sinzig (Kreis Ahrweiler). Ockenfels verlor die Herrschaft über die Maschine, raste in einen Straßengraben und schlug mit dem Kopf gegen einen Grenzstein. Er war sofort tot. Der auf dem Sozius mitfahrende Feldhoff wurde 13 Meter weit durch die Luft geschleudert und brach sich beim Aufprall auf den Boden das Genick.

Überall und jederzeit schafft

SUNLIGHT SEIFE

Sauberkeit!

Jetzt auch in Ihrem Haushalt gründliche Reinigungskraft, schonende Milde, sonnenfrischer Duft der voll schäumenden Sunlight Seife

Das große Doppelstück 36 Pf

„Untertasse“

Nie in der Nacht zum Montag über Darmstadt beobachtete „Fliegende Untertasse“, die von einem Kraftfahrer als eine an etwa 20 Kinderluftballonen befestigte beleuchtete Scheibe ausgemacht worden war, ist von einem Darmstädter in einem Trümmereck gefunden worden. Die Füllung der Luftballone hatte offenbar nachgelassen. Die Scheibe bestand aus einem mit Staniol umwickelten Kartonsstück, auf dem 15 kleine, an eine Taschenlampenbatterie angeschlossene Birnen angebracht waren. Der „Konstrukteur“, der seine leichtgläubigen Mitbürger an der Nase herumgeführt hat, ist noch nicht ermittelt.

So wird denn auf dem Berliner Kongreß diesmal nicht von immer schärferen Giften gesprochen — die Parole heißt: zurück zur Natur. Giftaktionen müssen sein, aber wie macht man es, daß neben den Schädlingen aus dem Insektenreich nicht auch die zugehörigen „Nützlinge“ vernichtet werden? Ein Mittel ist, die insektengefährdeten Bäume von innen heraus mit dem Spezialgift zu infizieren, es über Wurzeln und Stamm einzuspritzen. Dann werden nur die wirklichen Blatt- und Holzfresser vergiftet — ihre nützlichen Nachbarn aber, im Gegensatz zur oberflächlichen Bespritzung oder Betäubung von außen her, gesont.

Auf diesem Berliner Insektenkongreß 1954 haben zunächst einmal die Warner, die Biologen, die Anhänger möglichst natürlicher Bekämpfungsverfahren das erste Wort.

Sch mit e
Schriftst
rariso
Wahre
Aktenst
gericht
beschäft
nichts C
klage, d
autor Lu
einiger c
Namen d
Linde h
„Hauptm
Alta“, „
den Gips
Der K
Schriftst
fesseln
Namen I
Weber s
Armee“
Exempl
„Isonzo“
diesen
gilt.
Trenke
des ers
führte s
Klage, i
als Tren
bell“ fer
auf die
die gem
Weber s
Namen
obwohl
seinen e
Aussch
Vorschla
von Tren
Knaur e
Verteilu
ber, bes
Laufe d
kannt w
Als Ve
für Weber
krieges
amerikan
lassen w
aber sch
nung na
— so be
gleich a
künftig
schreiben
es heiß
gebuch
sah sich
Die
Krefeld
Herren
Farbe g
für die
salon, 2
densten
herrsche
blaugrü
mitbesti
nieren v
An blau
nigs-
Fahl, H
men-
verwand
Streifen
ders To
Der
felder
Oberb
richt
Verfu
Illust
Kirst
Krieg
trag
der C
einen
mach
Ehre
digt
Für je
innen e
finden
ergeben
ten als
1. Vo
meinde
geistlich
nug für
Mensch
Sage, 8
Balkan-

Schrieb Luis Trenker mit einer anderen Feder?

Schriftsteller Fritz Weber klagt — Vor literarischem Sensationsprozeß in Wien

Wahres literarisches Dynamit enthält ein Aktenstück, das demnächst das Landesgericht für Zivilrechtssachen in Wien beschäftigen wird. Es handelt sich um nichts Geringeres als eine Feststellungsklage, daß der bekannte Film- und Buchautor Luis Trenker nicht der Verfasser einiger der Bestseller ist, die unter seinem Namen veröffentlicht wurden. In erster Linie handelt es sich um die Romane „Hauptmann Ladumer“, „Sperrfort Rocca Alta“, „Der Feuertempel“ und „Sterne über den Gipfeln“.

Der Kläger ist ein Mann, der selbst als Schriftsteller, insbesondere als Verfasser fesselnder Kriegsbücher, einen angesehenen Namen hat, nämlich der Österreicher Fritz Weber, dessen Kriegsroman „Ende einer Armee“ immerhin eine Auflage von 230.000 Exemplaren hatte und dessen Trilogie „Isoszo“ als das bedeutendste Werk über diesen Abschnitt des ersten Weltkrieges gilt.

Trenker und Weber waren Kameraden des ersten Weltkrieges. Das Schicksal führte sie, so behauptet Weber in seiner Klage, im Jahre 1932 wieder zusammen, als Trenker eben seinen Film „Der Rebell“ fertiggestellt hatte. Da kam Trenker auf die Idee, seinen Freund zu verlassen, die gemeinsamen Kriegserlebnisse durch Weber schildern zu lassen und unter dem Namen Luis Trenker zu veröffentlichen, obwohl Weber sie eigentlich schon in seinen eigenen Werken verarbeitet hatte.

Ausschlaggebend für die Annahme dieses Vorschlages durch Weber war ein vorellig von Trenker mit dem Berliner Verlag Th. Knaur abgeschlossener Vertrag. Über die Vertretung der Tantiemen, behauptet Weber, bestand ein Abkommen, das erst im Laufe des bevorstehenden Prozesses bekannt werden dürfte.

Als Verfasser von Kriegsbüchern begann für Weber mit dem Ende des zweiten Weltkrieges eine magere Zeit. Er war aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft entlassen worden, hatte keine Arbeit — wohl aber schuldete Trenker ihm seiner Meinung nach rund 45.000 DM. Trenker bietet — so behauptet die Klage — einen Vergleich an, läßt aber notariell seine Einkünfte in Österreich auf seine Frau überschreiben, so daß Weber leer ausgeht. Als es hieß, daß Trenker das berühmte „Tagebuch der Eva Braun“ geschrieben habe, sah sich Weber zu der Feststellungsklage veranlaßt, daß er wohl viele Romane Trenkers, nicht aber „Das Tagebuch“ verfaßt habe.



Wieder ist in der Mode ein Kampf entbrannt. Diesmal geht es jedoch nicht um die simple Rocklänge, sondern um die viel bedeutungsvollere Frage: Busen oder nicht — rund oder flach.

Wie immer, wurde auch dieser Streit angezettelt von Herrn Dior aus Paris. Was ist es doch für eine gute Reklame, wenn sich die ganze Weiblichkeit mit einem beschäftigt, ganz gleich ob für oder wider, nicht wahr?

Kampf um die Mode

Unsere Bilder (links): Die neue Linie des Abendkleides von Dior zeigt die nach unten gezogene Taille und damit in Verbindung die Betonung der Hüftpartie. Das große Dekolleté ist verschwunden und hier einem spitzen Ausschnitt gewichen. Eine Brillantspange bildet den Verschluss. — (Mitte)

„H-Linie“ nennt Dior seine formenverhüllende und busenwiegende neue Kleiderlinie. Der tiefe Rockansatz ist auch hier das entscheidende Merkmal des Modells. — (rechts) Die Linien dieses lose fallenden Kostüms von Jacques Griffe aus blau-rot kariertem Tweed sind nicht unbedingt neu, zeigen aber, daß Dior seine Anregungen aus schon bestehenden modischen Effekten geholt hat und diese nur weiter entwickelte.

veranlaßt, daß er wohl viele Romane Trenkers, nicht aber „Das Tagebuch“ verfaßt habe.

Luis Trenker hat bisher in keiner Form zu dieser Klage Stellung genommen, obwohl sie das Tagesgespräch von Wien ist. Wie weit Fritz Weber im Recht und wie weit er geschädigt worden ist, muß das Gericht feststellen.

Glück muß man haben



Die Wiener Eissportgemeinschaft wird vom 4. bis zum 12. September mit einer Eisrevue „Glück muß man haben“ in der Halle Münsterland gastieren. Idee und Text stammen von dem Regisseur Willi Petter, die Musik schrieb Robert Stolz, der Perlen wienerischer Musik verschiedener Meister mit eigenen Schöpfungen verband. Die Wiener Eisrevue ist seit längerer Zeit bestrebt, an Stelle der losen und ohne inneren Zusammenhang einander folgenden Szenen eine geschlossene Handlung zu setzen, die sich durch die ganze Aufführung hindurchzieht. Außer erstklassigen Sololäuferinnen und -läufern

wirkt ein Ballett von 26 Girls mit. Auf einer Eisfläche von 30 mal 19 m, haben die Künstler alle Möglichkeiten, ihre Talente zu entfalten.

Das Programm der Wiener Eisrevue ist durch den Beitritt von Jirina Nekolova (unser Bild), einer Kunstläuferin von Welt, der Weltmeisterschaftsdritten des Jahres 1948, wesentlich bereichert worden.

Die Herren-Mode für 1955: Farbenfreudig

Krefeld. — In einem halben Jahrhundert Herrenmode hat man noch nie so viel Farbe gesehen, wie in den Kollektionen für die nächste Frühjahrs- und Sommermode. Zwar wird Grau in den verschiedensten Tönen und Abwandlungen vorherrschen, doch werden blaue, blaugraue, blaugrüne Töne und Variationen daraus mitbestimmend sein. Neben Braun dominieren vorwiegend rötliche Schattierungen. An blauen Farbtönen werden Licht-, Königs-, Kornblumen-, Himmel-, Enten-, Fahl-, Husaren-, Lavendel-, Pfau-, Pflaumen-, Schlehen-, Türkis- und Veilchenblau verwandt werden. In der Musterung sollen Streifen an Bedeutung gewinnen, besonders Ton in Ton gehaltene oder gut ab-

gestimmte aparte Farben — wie Braun und Grün — in Bündelstreifen oder Streifen auf Kleinfüguren. Einfarbige Muster und Kleinfüguren-Musterungen werden weiter zu den gängigsten Tuchen zählen. Auch Fresco-Qualitäten in zartbunten Tönen werden von Bedeutung sein. Gleiches gilt für Pepitas in den verschiedensten Abwandlungen. Neben Braun kommen dazu Flanelle kommen hinzu. Ein hellgrauer Sakko mit einer mittelgrauen Hose oder ein mittelgrauer Sakko mit einer dunkelgrauen Hose wird immer als korrekt bezeichnet, auch bei Konferenzen und vielen anderen Gelegenheiten.

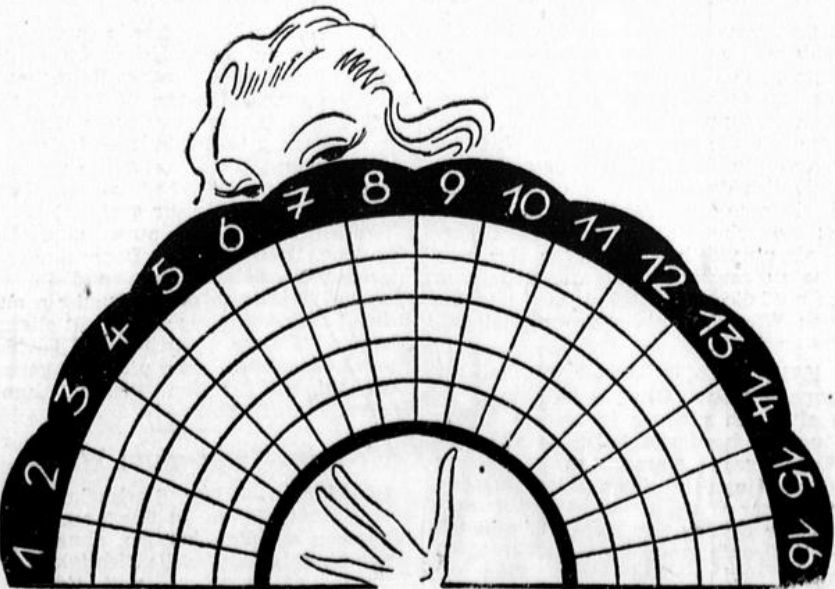
Colette auf Schallplatten. Die kürzlich verstorbene große französische Dichterin Colette war nicht nur Vorsitzende in der Académie Goncourt, sondern auch Präsidentin der „Académie der französischen Schallplatte“. Von der Colette existieren drei Schallplatten: 1950 sprach sie über ihre Gobelins und Blumen und las aus dem ihrer Mutter gewidmeten Buch „Sido“ (die Schallplatte ist in Frankreich weit verbreitet). Philips stellten eine Langspielplatte her mit einer Lesung aus „Sido“, „Stimme meines Herrn“ brachte 1953 die Schallplatte mit dem schmerzlichen Titel „Die letzte Viertelstunde“, in der sich Colette mit den Worten „Immerhin war mein Leben stets voller Amüsaments“ verabschiedet.

Zarah Leander wird, Informationen aus Stockholm zufolge, ihr Bühnen-Come-back im Stadttheater Malmö als „Lustige Witwe“ beginnen. Bisher trat Zarah Leander nach dem Krieg nur auf den Freilichtbühnen der schwedischen Volksparks auf.

Ein „beleidigter“ Herr Tipples

Der Münchener Rechtsanwalt Hollfelder hat im Namen des ehemaligen Oberleutnants Tipples beim Landgericht München I eine einstweilige Verfügung beantragt, die der Neuen Illustrierten verbietet, den Kirt-Roman „Null-acht-fünfzehn im Krieg“ zu veröffentlichen. Der Antrag wird damit begründet, daß sich der Oberleutnant a. D. Tipples durch einen „als Tatsachenbericht aufgemachten“ Roman allgemein in seiner Ehre als ehemaliger Offizier beleidigt fühle.

UNSER RÄTSEL



Für jedes Fächerglied ist von außen nach innen ein Wort mit fünf Buchstaben zu finden. Die Anfangsbuchstaben der Worte ergeben einen Merkspruch. (A und ch gelten als Einzelbuchstaben.)

1. Vorsteher einer französischen Gemeinde, 2. Marderart, 3. Wurfgeschleife, 4. geistlicher Gesang, 5. altdutsche Bezeichnung für Schwiegersohn, 6. gewalttätiger Mensch, 7. Unterwelt in der griechischen Sage, 8. Teil des Mittelmeeres zwischen Balkan-Halbinsel und Kleinasien, 9. Raum-

maß für Flüssigkeit, 10. große Raubkatze, 11. schöpferische Geisteskraft, 12. Hülsenfrucht, 13. lateinische Grußform, 14. Vereinigung von Staaten oder kaufmännischen Unternehmen, 15. Lufttribüne, 16. bestimmte Menge eines Arzneimittels.

Auflösung des letzten Rätsels
Waagerecht: 1. Hobel, 4. Elemi, 7. bi, 8. San, 9. Elend, 10. Larze.
Senkrecht: 1. Hebel, 2. Besen, 3. Linde, 5. Lila, 6. Man.

Das Leben als Conférence

Zum 70. Geburtstag des Kabarettisten Willy Schaeffers

„Mein ganzes Leben war eine einzige große Conférence“, so kann Willy Schaeffers mit dem ihm eigenen lebenswichtigen Lächeln sagen. Im Geist applaudiert ihm ein riesiges Publikum, das sich an die Glanzzeiten des „Kabarets der Komiker“ in Berlin und an die Gastspielerreisen des Altmeisters erinnert.

Mit dem Conférieren begann Schaeffers, als er seinen ersten Kinderschrei ausstieß. Das war die erste bissige Äußerung, mit der er die Schattenseiten der Welt glosierte. Andere Babies tun dies zwar auch, aber sie gewöhnen es sich später ab. Willy Schaeffers dagegen behielt den Brauch bei, kleine Proteste gegen die Misere der Welt von sich zu geben. Daß er dies in humorvoller Weise tat, war der Grund seines Erfolges.

Bereits in der Schule fand er ein dankbares Publikum: seine Klassenkameraden. Weniger heitere Gesichter machten seine Lehrer. Sie wußten oft nicht recht, ob es ernst oder komisch gemeint war, was der Schüler Willy von sich gab. Er verstand es, seinem Gesicht einen solchen Ausdruck zu geben, daß man es ebenso gut für spitzbübisch wie für todernst halten konnte.

Dieses Gesicht setzte Schaeffers auch in der Zeit auf, als die braune Farbe dominierte. Er sparte nicht an satirischen Bemerkungen, aber er servierte sie als Hausherr des Kabarets der Komiker immer in so netter „Verpackung“, daß sie ihm niemand übelnahm.

So nutzte er die Reibungsflächen des Komik, die ihm die damalige Zeit bot. Seit man wieder vieles von dem sagen kann, was man will, läßt sich die politische Komik wesentlich schwerer entzünden. Das konnte den Schüler Willy von einst nicht wundern: Die Witze, die der Lehrer erlaubt, wirken nur halb so komisch wie die verbotenen. Auch sonst lag sich kein günstiges Klima für Komik. Jedenfalls war dem Kabarett der Komiker weder in Hamburg noch am Berliner Nollendorferplatz eine neue Blüte beschieden.

Willy Schaeffers verlor das Lachen jedoch nicht. Auf Gastspielerreisen glossiert er weiterhin die Welt, und seine Conférence ist immer selbst ein Stück Leben. Heiteres Leben.

Georg Jacoby, der Gatte von Marika Röck, wird als nächste Regie den Film „Gestatten — mein Name ist Cox“ übernehmen. Mit dem Berliner Hörspielautor und Regisseur Joachim Wedekind schreibt Jacoby auch das Drehbuch.

Die Hexe / Von G. C. Alexander

Jochen Wolters ging über die Contrescarpe in Bremen. Er hatte Susi „an Hand“. Sie suchten aber nicht eine der lauschigen Bänke unterhalb der alten Mühle, nein, lediglich die Entlein auf dem Teich hatten es ihnen angetan, denn Susi war erst sechs. Ihr großes Brüderlein gefiel sich sehr in der Rolle des Beschützers.

Als sie so am Wasser entlangspazierten, von Kopf bis Fuß in Weiß und feiertäglich steil, sprach sie plötzlich ein altes Mütterchen an: „Na, ihr lieben Kinderchen, so ganz allein auf Entdeckungsfahrten in der großen Welt?“

Die beiden schauten erst die Fremde und dann einander an, ohne daß ihnen eine Antwort einfel. Sie traten verlegen von einem Bein auf das andere.

„Wie wäre es denn, möchtet ihr wohl ein Stückchen Schokolade von mir nehmen?“ erkundigte sich die Alte, um ihr Vertrauen zu gewinnen. „Hier, faßt nur ruhig zu!“

Jochen hatte schon die Hand ausgestreckt, da hielt ihn Susi argwöhnisch zurück. „Du, das ist die Hexe aus „Hänsel und Gretel“, Jochen!“ flüsterte sie ihm erblappend zu. In der Tat, die Alte sah mit ihren strähnigen grauen Haaren, der langen Nase und dem zerfurchten Antlitz einer Hexe nicht eben unähnlich. Selbst Kruckstoch und gebückte Haltung fehlten nicht.

Sie schien sich freilich der beängstigenden Wirkung, die ihre Erscheinung auslöste, keineswegs bewußt zu sein, vielmehr hielt sie das Zögern der Kinder für Bescheidenheit. „Nun, ihr beiden Lütten, ich meine es gut“, drängte sie lächelnd, „ihr knabbert doch sicher mit Vorliebe etwas Süßes. Wenn ihr bei mir zu Hause wärt, könntet ihr sogar noch eine große Tüte Bonbons von mir haben; denn ich habe so nette Kinderchen, wie ihr seid, gern, und Naschereien sind nichts mehr für meinen zahnlösen Mund.“

Das genügte für Jochen, um sich ein endgültiges Urteil zu bilden. Eilig zog er sein Schwesterchen von hinnen. „Ja, schlahten, nicht wahr?“ rief er zornroten Angesichts über seine Schulter und ließ die wohlmeinende alte Dame betreten zurück.

Nach seinen Erfolgen in Paris und London hinterließ das Symphonieorchester des NWDR Hamburg auch bei seinem ersten Auftreten während der Edinburgher Festspiele für Musik und Drama einen starken Eindruck.

Der Dichter Carl Zuckmayer traf mit Frau und Tochter aus Amerika in Oberstdorf ein, um an der Beerdigung seiner im 85. Lebensjahr gestorbenen Mutter teilzunehmen. Auch sein Bruder, der Pianist und Musikhistoriker Eduard Zuckmayer, war zugegen.

Die Sterne im September

Wieder läuft die Sonne von der Höhe des Sommers zu der Tiefe des Winters. Die Mittagshöhe der Sonne sinkt im September um 11 Grad. Die Länge des Lichtes Tages nimmt von 13 1/2 auf 11 1/4 Stunden ab. Herbstbeginn ist mit dem Eintritt der Sonne in das Tierkreiszeichen Waage am 23. September um 14 Uhr 56 Minuten.

Die längere Nacht läßt die Sterne zahlreicher und blitzer als im Firmament erscheinen. Die Sommergruppen der Plejaden wandern immer zeitiger dem Untergangshorizont zu. Im Osten werden die Herbstbilder sichtbar. Die Plejadensterne können schon vor Mitternacht beobachtet werden. Schwerer dagegen wird die Suche nach den Planeten. Die Venus, die immer noch im Sternbild Jungfrau steht, erreicht am 6. September ihre größte östliche Elongation. Leider steht sie so ungünstig zur Sonne, daß sie nur etwa 20 Minuten lang am Himmel gesehen werden kann. Mars, zwischen den Sternen des Schützen, kann immer noch gut beobachtet werden, obwohl sich sein Abstand von etwa 75 Millionen km auf 91 Millionen km vergrößert. Jupiter hat die Rolle des Morgensterns übernommen. Er



steht im Sternbild der Zwillinge. Der Ringplanet gehört zu den Beobachtungsobjekten des frühen Abendhimmels. Er steht im Grenzgebiet Waage/Jungfrau. Ende des Monats wird es kaum noch gelingen, den Saturn zu finden.

Der Wechsel der Mondphasen beginnt mit dem ersten Viertel am 5. September, im Sternbild Skorpion. Vollmond ist am 12. September, im Sternbild Wassermann. Das letzte Viertel findet am 19. September, im Sternbild Stier statt. Neumond ist am 27. September, im Sternbild Jungfrau.

250 Schilling für ein Leben!

Bergrettungsdienst büßt den Leichtsinns anderer — 1953 wurden 2000 aus Bergnot gerettet

Wien. — In diesen Tagen wurden zwei Hellenblutige Gendarmen von Österreichs Bundespräsident Körner mit einer Medaille für todesmutigen Rettungseinsatz im Großglocknergebiet ausgezeichnet. Sie waren die ersten Kärntner, welche auf diese Weise für ihre selbstlose Hilfsbereitschaft belohnt wurden. Nur wenige Menschen ermessen die Wagnisse, mit denen die Bergrettungsmedaille verdient werden muß, aber viele tun das, um die Schwierigkeiten und die Einsätze der Rettungs-kommandos zu erhöhen.

Die Arbeit der freiwilligen Helfer wächst von Jahr zu Jahr, seitdem sich Seilbahnen und Lifts so vervollkommen haben, daß auch mangelhaft ausgerüstete und unsportliche Amateure die Höhen erklimmen können. Die Werbung mancher Fremdenverkehrsvereine unterstützt den Wunsch der Sonntagsbergsteiger, mit Rekord aufzuwarten. Der allgemeinen Neigung entspricht es, im Sport nur noch den Leistungswettbewerb zu betonen und die Bergwelt bestenfalls als ein Turngerät anzusehen. Man muß „oben“ gewesen sein und mit den Meternausenden renommieren.

Seitdem der Nanga Parbat bezwungen wurde, meint jeder brave Urlauber, es Hermann Buhl gleicht zu müssen. Unverständnis und Leichtsinns verursachen nachweislich die meisten Unfälle, die in erschreckendem Maße zunehmen. Immer wieder muß Bergsteigern, besonders Gruppen wie Schulklassen, nahegelegt werden, sich einem ganz und gar nicht kostspieligen Bergführer anzuvertrauen. Alpine Organisationen führen laufend Kurse und Beratungen durch.

Das alles sind Maßnahmen, die an die Einsicht der Gefährdeten selbst appellieren, denn eine Bergpolizei mit Verboten und Strafordrungen würde erfahrungsgemäß nicht am Platze sein. Aber da Einsicht selten ist, muß der Bergrettungsdienst oft für den Leichtsinns anderer büßen. Seine Männer stellen sich freiwillig zur Verfügung, beim Einsatz müssen sie ihrer Arbeit fernbleiben und erleiden dadurch Verdienstausschlag. Sie brauchen Ausrüstungsgegenstände und Rettungsgeräte, haben Unkosten durch die Fahrt, Unterkunft und Verpflegung. Daran denkt niemand von den Geretteten, die oft genug der österreichischen Organisation die erhobene Spesenvergütung von sieben Schilling je Mann und Stunde mit Erfolg verweigern. Eine gesetzliche Möglichkeit zur Eintreibung besteht bedauerlicherweise nicht.

Touristische Vereine kommen zwar bis zu einigen Hundert Schillingen für die Rettungskosten ihrer Mitglieder auf, und auf den Schutzhütten wird ein Rettungs-

groschen eingezogen. Doch bleibt jedes Jahr ein empfindliches Defizit offen, das aus Zuschüssen des Bundes, der Länder, aus freiwilligen Spenden von Sportvereinen und Privatpersonen gedeckt werden muß. Im Vorjahr beispielsweise bedeutete die halbe Million Schilling für Anschaffung und Instandhaltung der Dienststätten, Rettungs- und Funkgeräte, und für Unterhalt der sieben Lawenhunde die Rettung von über zweitausend Menschenleben und die Bergung von neunzehn Toten. Zweitausend Menschenleben, und für jedes noch nicht einmal zweihundertfünfzig Schilling! Aber die Rettungsmänner zählten dafür 100 000 unbezahlte Arbeitsstunden...

Edelsteine — eingeschrieben

Millionenumsätze in wenigen Wochen — Das versteckte Büro der Londoner „Diamond Corporation“

London. — Wir unterhielten uns über Diamanten, als ein Kaufmann aus der Londoner City den Vorschlag machte: „Sie sollten mitkommen und sich Harry Abrahams ansehen. In den letzten drei Wochen hat er Diamanten im Wert von drei Millionen Pfund Sterling verkauft.“ Wir müssen daraufhin sehr erstaunte Gesichter gemacht haben, denn unser Freund setzte hastig hinzu: „Aber das ist noch gar nichts. Bis zum Ende des Jahres wird Abraham für 60 Millionen Pfund (720 Millionen Mark) Diamanten umgesetzt haben.“

Natürlich, jetzt erinnerte ich mich. Es gibt ja nur einen Harry Abrahams auf der Welt, den führenden Mann der sagenhaften Londoner „Diamond Corporation“, die den Verkauf von neun Zehntel aller Edelsteine kontrolliert.

Das Büro der „Diamond Corporation“ liegt im Londoner Holborn Viaduct. Es ist eine belebte Straße; Tausende von Menschen hasten täglich an dem Haus vorbei. Doch kaum jemand ahnt, daß hier die Könige des Diamantenmarktes wohnen. Kein Schild weist darauf hin. Das Treppenhäus ist eng und dunkel. Ein altmodischer Fahrstuhl hängt neben schmalen, knarrenden Stiegen.

Eine andere Welt

Wir stiegen hinauf zum ersten Stock. Der Weg führte uns einen Korridor entlang, durch einige Schwingtüren. Dann aber waren wir in einer anderen Welt. Ein Vorraum voll solider altmodischer Eleganz nahm uns auf. Schwere Eichen-türen; blankgebohnertes Linoleum.

Dies also war der Vorhimmel, der Empfangsalon im Reich der Diamantenkönige. Nur wer Empfehlungen mitbringt, ist hier willkommen. Es ist sinnlos, unangemeldet zu erscheinen. Vier freundliche, aber mißtrauische Herren fragten nach unserem Begehren. Ein Wort von meinem Freund öffnete uns die Tore zu Mr. Abrahams Arbeitszimmer.

Der Diamantenkönig saß hinter einem schweren Schreibtisch. „Ich möchte gerade eine Tasse Tee trinken“, sagte der kleine Mann. „Wollen Sie mithalten?“ Mir wurde ein wenig seiltanz zumute. Zu Diamanten gehörte Champagner, dachte ich. Immer haben sich diese beiden Dinge in meiner Vorstellung miteinander verbunden. Aber Diamanten und Tee...?

Millionen in der Westentasche

Ja, da saß er also — grauhaarig, im grauen Anzug und mit einer taubengrauen Krawatte — und er trank Tee und sprach über Diamanten. Man sagt: Edelsteine sind die besten Freunde der Frau. Harry Abrahams ist der Auffassung, daß sie auch einem Mann Freund und Retter sein

Wissen Sie...

...daß jährlich über 40 000 Menschen von Giftschlangen getötet werden? Die größte Anzahl von Todesfällen infolge von Schlangenbissen



kommt in Asien vor, und zwar werden dort etwa 30 000 Menschen im Jahr von Schlangen getötet, während in Europa nur 50 und im Südseegebiet nur 10 Personen im Jahr an Giftbissen sterben.

Goldkönig wurde zum Mörder

„Nacht des Südens“ erliegen — Blutiges Ende des Dramas am Lemmenjoki

Helsinki. — Zwei Morde hatte Lapplands „Goldkönig“ Juho Ilmari Pellinen auf dem Gewissen: den Gastwirt Uno Etuala hatte er mit einem Fleischmesser erstochen und den Förster Tauno Kajosaari erschossen. Ein Grenzsoldat brachte ihn schließlich zur Strecke. Er setzte den Schlüsselpunkt hinter das tolle Leben Pellinens, der Lapplands reichster Mann gewesen war.

Seine Schätze hatte er in Form von Goldstaub und Nuggets aus dem Lemmenjoki, dem „Liebesfluß“, geholt. In seinem Blockhaus fand man noch mehrere Beutel mit Gold, aber auch ein Bild von Sylvia.

Sylvia Petronella, eine hübsche, junge und schwarzhaarige Holländerin, war 1952 in Helsinki aufgetaucht. Aus reiner Abenteuerlust hatte sie ihre Heimat verlassen. Der Besitzer des besten Hotels der finnischen Hauptstadt glaubte ihr, daß sie in „diplomatischer Mission“ in Finnland sei. Er wurde ebenso genasführt wie die vielen Geschäftsleute, die ihr ganze Ausstattungen ins Hotel sandten, alles auf Kredit. Als die Polizei hinter Sylvias Schliche kam, verschwand sie über die Grenze.

„Nacht des Südens“ im Goldgräberlager Sylvias finnische Verehrer teilten sich in das Verlustgeschäft, das sie verursacht

hatte, worauf die Polizei die Fahndung einstellte. Wenige Wochen später tauchte die Holländerin erneut in Helsinki auf, aber nur für etliche Tage. Ihr Abenteuerblut lockte sie an den Lemmenjoki, wo das erste Goldgräberdorf entstanden war. Es gab eine Sensation, als sie — erste und einzige Frau unter fünfzig Männern! — zwischen den Blockhäusern erschien. Sylvia hatte schnell ihren Spitznamen weg: „Nacht des Südens“ nannten sie die Goldgräber. Aber diese „Nacht“ gehörte nicht allen, sondern nur einem. Es war Juho Pellinen, der erfolgreichste Goldwäscher am „Liebesfluß“. Für alle anderen kochte sie nur Kaffee. Mit Juho aber ging sie jagen, fischen und baden. Mit ihm teilte sie auch das Gold, das er heimbrachte. Eines Nachts war sie wieder verschwunden. Genau so überraschend, wie sie aufgetaucht war, hatte sie das Dorf am Lemmenjoki wieder verlassen.

Juho wurde trübsinnig

Der „Goldkönig“ war wie vor den Kopf geschlagen. Tagelang sprach er kein Wort. Dann begann er zu toben und seine Genossen zu bedrohen. Sie ließen einen Arzt kommen und sperrten Pellinen in einem Zimmer im Gasthaus von Inral ein. Eine Schwester, die mit dem Arzt gekommen war, pflegte ihn. Eines Tages sprang Juho aus dem Bett, stieß die Schwester beiseite und griff sich ein langes Fleischmesser. Mit ihm stürzte er sich auf den Gastwirt Uno Etuala, der unter den Stichen des Wahnsinnigen verblutete. Dann verschwand Pellinen in der Tundra, mit einer Neun-Millimeter-Mauserpistole in der Tasche.

Die Goldwäscher alarmierten die Polizei und die Grenzsoldaten. Planmäßig wurde das Gebiet um Inral durchgekämmt. Zwei junge Grenzjäger waren die ersten, die auf das lebende Ziel zum Schuß kamen. Aber Juho schoß zurück. Obwohl er von einem der nächsten Schüsse an der Hüfte verwundet wurde, gelang es ihm, den Kreis seiner Jäger zu durchbrechen. Der Förster Tauno Kajosaari fiel wenige Minuten, bevor der „Goldkönig“ selbst unter den Schüssen zusammenbrach.

Im Goldgräberlager will man wissen, daß Pellinen schon während des Krieges einen Goldschatz besaß, den er mit einem deutschen Offizier von der Lapplandfront am Litzafuß vergraben hatte. Diesen Schatz wird man nicht bergen können, weil das Gelände heute hinter der sowjetischen Grenze liegt. Was man im Goldgräberlager aber nicht weiß, ist der Aufenthaltsort Sylvias Petronellas. Es ist durchaus möglich, daß sie noch nichts von der Tragödie weiß, die sie heraufbeschworen hat.

Seeschlangenschuppen aus Grönland

Kopenhagen. — Handeltlergroße Seeschlangenschuppen sind der neueste Exportartikel Grönlands. Sie werden am Ufer des Narsilukfjordes gesammelt, sind aus fast durchsichtigem Horn und kommen von einem Meeresungeheuer, das angeblich im Wasser des 30 km langen Fjordes haust. Mehrere Eskimos und auch dänische Motorfischer wollen die Seeschlange gesehen haben. Sie besitzt eine große dreieckige Rückenflosse und schwimmt so schnell durch die engsten Stellen des Fjordes, daß die Wellen aus Ufer schlagen. Vermutlich handelt es sich um die Schlange von Loch Ness in Schottland, die in der warmen Saugurkenzeit ihren Erholungsurlaub im kühleren Grönland verbringt.

Teersee vergiftet Trinkwasser

Graz in Nöten — 200 Kubikmeter Teer müssen ausgeschöpft werden

Graz. — Ein Teersee von 200 Kubikmeter Inhalt bedroht die Wasserversorgung der Stadt Graz. Ursprünglich eine Schottergrube, wurde er mit Erlaubnis des Straßenbauamtes einer Glasfabrik zum Ablassen der Teermengen überlassen, die bei ihren Braunkohlengeneratoren als Rückstände anfallen. Je mehr er sich füllte, desto tiefer drang sein Inhalt in den Boden ein und vermischte sich mit dem Grundwasser. Da in Graz dieses zur Wasserversorgung herangezogen wird, besteht die Gefahr, daß es in Kürze ungenießbar wird, denn der Teersee liegt hart an der Grenze des Wassereinzugsgebietes. Das im Teer enthaltene Phenol macht Wasser schon in

einer Verdünnung von 1:1 000 000 für den menschlichen Genuß ungeeignet. Da der Teersee mit Rücksicht auf die Hochspannungsleitung nicht ausgebrannt werden kann, muß ihn die Stadt ausschöpfen und den teergetränkten Grund bis auf drei Meter Tiefe ausbaggern lassen.

Mauersegler brachen alle Rekorde

Die Mauersegler gehören zu den fleißigsten Tieren der Welt, wie der britische Zoologe Dr. David Lack festgestellt hat. An einem schönen Tag bringt es ein Pärchen fertig, bis zu 20 000 Insekten zu fangen, die es alle einzeln im Flug aufsnappt und seinen Jungen bringt.

Dämon mit Maskengefolge

Deutschlands ältestes Völkerkundemuseum wieder eröffnet Millionenwerte in zwölf Schauskän

München. Der Krieg zerstörte auch das Staatliche Museum für Völkerkunde an der Maximilianstraße in München. Jetzt aber ist es soweit wiederhergestellt, daß mit einer Ausstellung „Asiatische Kunst“ zwölf Schausäle im Ostflügel des ersten Stockwerks, an deren Ausbau seit zwei Jahren gearbeitet wurde, wiedereröffnet werden konnten.

Der Rest des Völkerkundemuseums, das bereits 1869 gegründet wurde und damit das älteste Deutschlands ist, soll in den nächsten Jahren nach und nach wieder der Öffentlichkeit übergeben werden. Den Grundstock zu seinen Schätzen deren materieller Wert in die Millionen geht, legten die kunstliebenden Wittelsbacher und der bayerische Staat. Seit 1942 waren die Sammlungen in Klöstern und Schlössern eingelagert, wodurch sie der Zerstörung entgingen.

Die Eröffnungsausstellung umfaßt insgesamt 713 Kunstgegenstände aus Bali, Java, China, Indien und Japan, die vom 4. Jahrtausend v. Chr. bis in das 19. Jahrhundert n. Chr. hinein geschaffen wurden. Da gibt es Lackmalereien, Keramiken, Schnitzereien, Musikinstrumente, Puppen, Porzellan- und Seidenarbeiten, Talismane und Wandschirme. Geheimnisvolle Dämonen- und Göttergestalten begegnen dem Besucher fast auf Schritt und Tritt. Die zähnefletschende Fratze des Maha-kolasanni-yakshaya ist von sechzehn Masken umgeben, die von ihm beherrschten Krankheiten symbolisieren. Nach der Legende wurde aus dem Kind einer von ihrem eifersüchtigen Gatten unschuldig hingerichteten Königin dieser Dämon. Bäume, Blumen oder Tiere auf den Kunstwerken sollten ihren Besitzern Gesundheit, Glück und langes Leben bringen. Buddha, der „Erleuchtete“, der um die Mitte des 6. vorchristlichen Jahrhunderts als Sproß des Fürstengeschlechtes der Sakya im Nordosten Indiens geboren wurde, im Alter von 28 Jahren sein Prinzenleben aufgab und in völliger

Einsamkeit zum Religionsstifter wurde, ist in vielen Darstellungen von für uns Europäer oft fast unfaßbarer Hintergründigkeit vertreten. Ein seltenes Prachtstück ist die für ein Götterbild bestimmte Thronrückwand aus Birma, deren reiche Schnitzereien lackiert und vergoldet leuchten.

Tempelgeräte und Weihgaben zeugen für die religiöse Inbrunst der asiatischen Völker. Das Material vieler Kunstschöpfungen besteht aus Edel- und Halbedelsteinen oder anderen edlen Werkstoffen. In China wurden im 2. Jahrtausend v. Chr. Knochen zu Schmuckgegenständen und anderen Schnitzarbeiten verwendet, die man später auch aus Bernstein oder Elfenbein herstellte. Unter den Musikinstrumenten aus dem Reich der Mitte sind K'in, Mundorgeln und Lauten vorherrschend. Die K'in sind flachgewölbte Bretter mit 7 bis 25 Saiten, die über verschiebbare Stege laufen und mit kleinen, über die Finger gesteckten Röhren angerissen werden. Sie gehören zu den ältesten Kulturinstrumenten der Menschheit. Japan steuerte für die Ausstellung Meisterleistungen an Lackkästen, Steinzeug, Schwertschmuck und Webereien zu. Gewänder, wie festliche Frauen- und Tanzkleider und Priestermäntel, prunkten mit prächtigen Brokaten.

Es ist unmöglich, auch nur annähernd alle Sehenswürdigkeiten dieser Schau aufzuzählen, die einen einzigartigen Eindruck von der asiatischen Kultur vermitteln. Viele dieser Schätze kommen aus heute kommunistisch beherrschten Gebieten, wo sie bereits zu den kostbarsten Seltenheiten gehören.



FLASCHENKUNSTLER

„Wir erfüllen Ihre Träume...“

Großpapa will im Düsenflugzeug fliegen — Nur Marilyn Monroe sagte „Nein“

New York. — Stellen Sie sich vor, Sie haben ganz im geheimen seit Jahren den Wunsch, auf einem komfortablen Ozeandampfer eine Reise in die Südsee zu unternehmen — und da schwelt eine göttliche Fee zu Ihnen nieder und gibt Ihnen lächelnd die Fahrkarte dafür. Würden Sie es wagen, an Ihr Glück zu glauben?

In dem amerikanischen Staate Colorado aber gab es kürzlich zehn Leser einer Tageszeitung, die sich fest die Augen reiben mußten, um festzustellen, daß sie tatsächlich nicht träumten und es wirklich eine gute Fee gab, die ihre geheimsten Wünsche erfüllen wollte. Die Zeitung „Denver Post“ hatte nämlich das wohl originellste Preis-ausschreiben unseres Jahrhunderts veranstaltet: sie erbot sich, zehn Lesern ihre bisher als unerfüllbar erachteten Herzenswünsche zu gewähren. Für die Redaktion war es natürlich nicht leicht, aus der Unzahl von Wünschen die zehn originellsten herauszugreifen.

Ein 13jähriges Mädchen schrieb, daß ihr Großpapa, Mister Otto Bolanbaugh, 68 Jahre alt, noch niemals in seinem Leben ein Flugzeug bestiegen habe, es aber für sein Leben gerne einmal tun würde, am liebsten wollte er in einem Düsenflugzeug fliegen. Dieser Wunsch wurde erfüllt: acht Tage später bestieg Großpapa Bolanbaugh ein T-33-Düsenflugzeug der amerikanischen Luftwaffe und machte einen Flug im Überschalltempo. Er überstand das Abenteuer fabelhaft und bedankte sich mit einem verkürzten Lächeln.

Ein städtischer Autobusfahrer schrieb der Zeitung, er wünsche sich seit Jahren ein feierliches Festessen mit anschließendem Theaterbesuch für seine 28 treuesten Fahrgäste. Auch diese Bitte wurde erfüllt, und für die treuen Autopassagiere von Denver gab es einen feuchtfröhlichen Abend mit einem erlebnisreichen Theaterbesuch.

Mrs. Walter Fraley, eine betagte Familienmutter, hegte seit ihren Jungmädchenjahren nur den einen großen Wunsch: ein-

mal mit einem Dreirad, wie es die Eisenbahner auf ihren beruflichen Kontrollfahrten benutzen, eine „längere Reise“ machen zu können. Die „Denver Post“ ermöglichte es Mrs. Fraley, frohgemut von Denver bis zur nächsten großen Stadt — dreizehnradein. Eine andere Hausfrau wollte gerne einmal das Sinfonieorchester von Denver dirigieren. Es wurde ihr gestattet.

Natürlich gab es auch unerfüllbare Wünsche. So wollte eine Dame nur einmal Marlon Brando umarmen und ihn nach Herzenslust küssen dürfen, und ein männlicher Leser wollte eine Barnacht allein mit Marilyn Monroe verbringen. Die beiden Stars hatten aber leider nicht die geringste Lust, sich zur Erfüllung dieser Träume in Denver einzufinden.

Zehn Tage ohne Wasser

Stockholm. — Der Stockholmer Zahnarzt Lennart Edren ist überzeugt, daß die Menschen arbeiten können, ohne dauernd essen zu müssen. Um die Richtigkeit dieser Theorie zu beweisen, will Edren, seit vielen Jahren Vegetarier, am 1. August mit elf Gleichgesinnten zu einem Marsch von Göteborg nach Stockholm aufbrechen. Während der zehn Tage wollen sie nichts anderes zu sich nehmen als Wasser. Ihr Vorbild ist ein amerikanischer Gymnastiker, der bereits 180 Kilometer unter den gleichen Bedingungen lief. In den ersten drei Tagen habe er noch unter Hunger gelitten, aber später habe sich das saugende Gefühl im Magen gelegt, der sich dann mit Wasser zufriedengegeben habe. Die elf Schweden werden während ihres „Hungermarches“ von Ärzten überwacht.

Neue Europatitel für die Ungarn

Sieger über 4 mal 200 m Krawl der Männer und Frauen — Christel Werther zunächst in der Spitze

Ein Wort zum Sport

„Lieber Heini, laß es sein!“

Eine Schlagserie des farbigen Bill Gilliam in der berüchtigten 7. Runde beendete im Berliner Sportpalast die Karriere eines Schwergewichtsboxers, dessen Name einmal in aller Munde war, der als Europameister und mehrmaliger deutscher Titelträger das Ansehen des deutschen Boxsports im In- und Ausland förderte: Heini Hoff, der als Boxer „Gastwirt von Sassebek“ am Freitag sang- und klanglos unterging.

An dieser Stelle soll nicht untersucht werden, welches die Ursachen zu dem schmachvollen Mißerfolg des langen Heini waren. Darüber wird es zwischen ihm, seinem Manager und seinen Beratern in den letzten Stunden schon genug Diskussionen gegeben haben.

Einige warnende Stimmen vor dem Kampf besagten, daß ten Hoff ein großes Risiko eingehe. Sie sollten Recht behalten, denn Bill Gilliam erwies sich als Boxer, der nicht viel Mühe hatte, ten Hoff auszuschalten.

Aber war das der gleiche ten Hoff, der noch vor Jahren einem Joe Walcott im Mannheim zu schaffen machte, der gegen „Tiger“ Jones eine gute Figur abgab, der viele andere Kämpfe ehrenvoll bestritt? Diese Frage muß ohne Zögern verneint werden. Wie meinte doch ein Berliner Zuschauer im Sportpalast recht bissig: „Heini scheint drüber in den USA nur die englische Sprache gelernt zu haben — sonst nichts.“

In der Tat: Schon bei seinem ersten Sparring nach der USA-Reise im Saal seines Sassebeker Gasthofs war eine offensichtliche Formverschlechterung zu bemerken. Es ist natürlich recht billig, nach einer „verlorenen Schlacht“ mit Ausreden zu kommen. Ten Hoff war ein guter Sportsmann, als er sofort nach dem Kampf zu den Veranstaltern sagte, er werde jetzt Schluß mit dem Boxsport machen.

Er hatte also mit anderen Worten bemerkt, daß dem Sportler Grenzen gesetzt sind. Er erkannte diese bittere Wahrheit scheinbar rechtzeitig, denn schon mancher stand bis zur Lächerlichkeit im Ring, weil er nicht wahr haben wollte, daß das Alter seinen Tribut forderte.

Die neuesten Meldungen besagen jedoch, daß die Äußerung ten Hoff's, er werde nicht mehr boxen, entweder vorschnell getan wurde oder aber über Nacht nach „Bearbeitung“ des Boxers durch seine Umgebung revidiert werden mußte. Schon 12 Stunden nach dem Kampfescheitern ließ es nämlich: „Heini will doch noch einmal antreten, und zwar gegen Europameister Heinz Neuhäus.“

Es ist anzunehmen, daß diese letzte Meldung vorzeitig gegeben wurde, um noch einmal einen allerletzten Versuch zu unternehmen. Ob jedoch die Dortmund- und die Westfalen ihr gutes Geld dazu hergeben, ten Hoff im Kampf gegen ihren Lokal-Matador Neuhäus zu sehen, das muß abgewartet werden.

„Lieber Heini, laß es sein!“ möchte man ihm rufen. Das Bild des unadeligen Sportmannes und Menschen Heini Hoff könnte sonst sehr leicht verwischt werden. Es wäre zu wünschen, daß seine wirklichen Freunde ihm keinen Zerrspiegel vorhalten, sondern ihm sagen, wie die raue Wirklichkeit ist. Heini sollte kein Spielball für andere sein.

Kurt Schade

Turin. Der erste Tag der Turiner Europameisterschaften brachte den deutschen Schwimmern mit dem Weltrekord und anschließendem Titelgewinn von Jutta Langenau (Erfurt) einen beispiellosen Erfolg. Die Erfurter Studentin schwamm die 100 Meter Schmetterling in derselben Zeit von 1:16,6, mit der sie im Vorlauf den Weltrekord aufgestellt hatte. Hinter der neuen Europameisterin und Weltrekordhalterin folgten die Ungarin Littomeritsky (1:18,6) und die zweifache Deutsche Meisterin Ursel Happe (1:18,9). Jutta Langenau hatte in diesem Rennen keine ernsthaften Gegnerin und gewann mit großem Vorsprung.

Sie war damit nach 16 Jahren die erste Deutsche, die wieder einen Europatitel für Deutschland errang. Für den Endlauf der 400 Meter Krawl für Frauen qualifizierten sich die deutsche Rekordhalterin Christel Werther mit 5:26,6 Min., während die Deutsche Doppelmeisterin Ingrid Künzel mit 5:31,1 Min. nicht unter die acht Zehntechnellen kam.

Mit einer angenehmen Überraschung für die deutsche Mannschaft nahmen am Mittwoch die Wettbewerbe des zweiten Tages der Europameisterschaften der Schwimmer in Turin ihren Auftakt. In den Vorläufen über 100 Meter Rücken der Frauen konnte die 19 Jahre alte Oldenburgerin Helga Schmidt mit 1:16,2 Minuten hinter den beiden Holländerinnen Welema (1:14,1), die mit 1:13,0 Minuten den Europarekord hält, und die Korte (1:14,2) die drittbeste Zeit aller Teilnehmerinnen schwimmen. Sie war sogar schneller als die Ungarin Novak (1:18,9) und

hat Aussichten auf den Gewinn einer Bronzemedaille. In den Vorläufen der 4 mal 200 Meter Krawlstaffel schieden sowohl die Mannschaft der Bundesrepublik als auch die der Sowjetzone Deutschlands aus. Die Staffel der Bundesrepublik mit Bieker, Köhler, Voell und Lehmann belegte im ersten Vorlauf mit 9:11,0 Minuten den fünften Platz, während die Sowjetzone mit 9:19,9 Minuten ebenfalls nicht den Endlauf erreichte, der von den acht Zeitschnellsten bestritten wird.

Schon der zweite Tag der Europameisterschaften zeigte, daß Ungarn die beste Schwimmernation Europas ist. Nach ihrem Erfolg am ersten Tag im 100 m Krawl (Nyeki) gewannen die Magyaren am Mittwoch in einer geradezu überragenden Form die 4 mal 200 m Krawl in 8:47,8 Minuten. Die Sieger schwammen in der Besetzung Till, Bomotor, Kadas und Europameister Nyeki. Der interessanteste Aspekt dieses Staffeltwettbewerbs war der Kampf um den zweiten Platz zwischen der UdSSR und Frankreich auf den letzten 100 m. Die Sowjets lagen bis zum letzten Wechsel knapp vor Frankreich in Führung, als Balandin (UdSSR) und der Olympiazweite Boiteux (Frankreich) als Schlußleute in Aktion traten. Der Franzose holte Meter um Meter auf. Er war dreißig Meter vor dem Ziel passierte er unter dem Jubel der Zuschauer Balandin, den besten Krawler der Sowjetunion, und sicherte Frankreich damit einen bemerkenswerten zweiten Platz in 8:54,1 Minuten.

Diesem international wertvollen 4 mal 200 m-Staffelerfolg fügten die Ungarn am Nachmittage noch einen neuen Europatitel über 400 Meter Krawl der Frauen durch Agola Sebe (5:14,4) und den zweiten Rang durch Valeria Genge (5:16,3) an. Der 15 Jahre alte deutsche Rekordkrawlerin Christel Werther (Bayreuth) war um 8:27,3 Minuten zweitbeste Platz in dieser europäischen Spitzenklasse beschieden. Christel Werther lag mit 1:13,8 Minuten bei 100 m zu nächst in der Spitzengruppe, sie benötigte für 200 m 2:37,7 Minuten, fiel dann aber bei 300 m (4:03,8) zurück und konnte sich nur noch gegen die Holländerin Breuk behaupten.

Düsseldorf. Die deutsche 4 mal 100 m-Staffel in der Aufstellung Leo Pohl (TSV Pfungstadt), Peter Kraus (VfB Stuttgart), Europameister Heinz Fütterer (Karlsruher SC) und Manfred Gernar wird erstmals nach dem durch eine zu Unrecht erfolgte Disqualifikation erzwungenen Ausscheiden bei den Europameisterschaften in Bern am 1. September beim Länderkampf gegen Frankreich in Erscheinung treten. Die Franzosen haben diesen Länderkampf in das Stade Colombes angesetzt, dessen 500 m-Bahn als eine der schnellsten Europas gilt.

Kriterium des Westens vorgeschlagen

Düsseldorf. Der Belgische Leichtathletik-Verband hat ein Kriterium des Westens vorgeschlagen. In den Jahren zwischen den Europameisterschaften und den Olympischen Spielen, also erstmals 1955, soll es zu einem Sechsländerkampf zwischen Großbritannien, Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz

Düsseldorf. Der frühere österreichische Daviscupspieler Fred Huber, als „Tennis-Clown“ in ganz Europa bekannt, darf wieder in Deutschland spielen. Huber, der nach dem Ausschluss aus seinem Wiener Klub verbannt war, trat dem Eislauf- und Tennisclub Innsbruck bei und wurde damit wieder Mitglied des österreichischen Tennisbundes. Er kann sich damit an dem in dieser Woche in Baden-Baden beginnenden internationalen Tennisturnier beteiligen, da durch seinen Vereinsbeitritt die vom Deutschen Tennisbund über ihn ausgesprochene Spielsperre in Deutschland gegenstandslos wurde.

Dortmund. Auf der Castrop-Goldschmiedebahn findet am Sonntag das erste Querfeldeinrennen der Bundesrepublik nach dem Kriege statt. Auf einer Strecke von 4,5 km müssen 23 Hindernisse und 20 m Höhenunterschied wältigt werden.

Fredy Huber darf wieder spielen

Baden-Baden. Der frühere österreichische Daviscupspieler Fred Huber, als „Tennis-Clown“ in ganz Europa bekannt, darf wieder in Deutschland spielen. Huber, der nach dem Ausschluss aus seinem Wiener Klub verbannt war, trat dem Eislauf- und Tennisclub Innsbruck bei und wurde damit wieder Mitglied des österreichischen Tennisbundes. Er kann sich damit an dem in dieser Woche in Baden-Baden beginnenden internationalen Tennisturnier beteiligen, da durch seinen Vereinsbeitritt die vom Deutschen Tennisbund über ihn ausgesprochene Spielsperre in Deutschland gegenstandslos wurde.

Düsseldorf. Die deutsche 4 mal 100 m-Staffel in der Aufstellung Leo Pohl (TSV Pfungstadt), Peter Kraus (VfB Stuttgart), Europameister Heinz Fütterer (Karlsruher SC) und Manfred Gernar wird erstmals nach dem durch eine zu Unrecht erfolgte Disqualifikation erzwungenen Ausscheiden bei den Europameisterschaften in Bern am 1. September beim Länderkampf gegen Frankreich in Erscheinung treten. Die Franzosen haben diesen Länderkampf in das Stade Colombes angesetzt, dessen 500 m-Bahn als eine der schnellsten Europas gilt.

Kriterium des Westens vorgeschlagen

Düsseldorf. Der Belgische Leichtathletik-Verband hat ein Kriterium des Westens vorgeschlagen. In den Jahren zwischen den Europameisterschaften und den Olympischen Spielen, also erstmals 1955, soll es zu einem Sechsländerkampf zwischen Großbritannien, Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz

Düsseldorf. Der frühere österreichische Daviscupspieler Fred Huber, als „Tennis-Clown“ in ganz Europa bekannt, darf wieder in Deutschland spielen. Huber, der nach dem Ausschluss aus seinem Wiener Klub verbannt war, trat dem Eislauf- und Tennisclub Innsbruck bei und wurde damit wieder Mitglied des österreichischen Tennisbundes. Er kann sich damit an dem in dieser Woche in Baden-Baden beginnenden internationalen Tennisturnier beteiligen, da durch seinen Vereinsbeitritt die vom Deutschen Tennisbund über ihn ausgesprochene Spielsperre in Deutschland gegenstandslos wurde.

Düsseldorf. Die deutsche 4 mal 100 m-Staffel in der Aufstellung Leo Pohl (TSV Pfungstadt), Peter Kraus (VfB Stuttgart), Europameister Heinz Fütterer (Karlsruher SC) und Manfred Gernar wird erstmals nach dem durch eine zu Unrecht erfolgte Disqualifikation erzwungenen Ausscheiden bei den Europameisterschaften in Bern am 1. September beim Länderkampf gegen Frankreich in Erscheinung treten. Die Franzosen haben diesen Länderkampf in das Stade Colombes angesetzt, dessen 500 m-Bahn als eine der schnellsten Europas gilt.

Kriterium des Westens vorgeschlagen

Düsseldorf. Der Belgische Leichtathletik-Verband hat ein Kriterium des Westens vorgeschlagen. In den Jahren zwischen den Europameisterschaften und den Olympischen Spielen, also erstmals 1955, soll es zu einem Sechsländerkampf zwischen Großbritannien, Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz

Düsseldorf. Der frühere österreichische Daviscupspieler Fred Huber, als „Tennis-Clown“ in ganz Europa bekannt, darf wieder in Deutschland spielen. Huber, der nach dem Ausschluss aus seinem Wiener Klub verbannt war, trat dem Eislauf- und Tennisclub Innsbruck bei und wurde damit wieder Mitglied des österreichischen Tennisbundes. Er kann sich damit an dem in dieser Woche in Baden-Baden beginnenden internationalen Tennisturnier beteiligen, da durch seinen Vereinsbeitritt die vom Deutschen Tennisbund über ihn ausgesprochene Spielsperre in Deutschland gegenstandslos wurde.

Düsseldorf. Die deutsche 4 mal 100 m-Staffel in der Aufstellung Leo Pohl (TSV Pfungstadt), Peter Kraus (VfB Stuttgart), Europameister Heinz Fütterer (Karlsruher SC) und Manfred Gernar wird erstmals nach dem durch eine zu Unrecht erfolgte Disqualifikation erzwungenen Ausscheiden bei den Europameisterschaften in Bern am 1. September beim Länderkampf gegen Frankreich in Erscheinung treten. Die Franzosen haben diesen Länderkampf in das Stade Colombes angesetzt, dessen 500 m-Bahn als eine der schnellsten Europas gilt.

Kriterium des Westens vorgeschlagen

Düsseldorf. Der Belgische Leichtathletik-Verband hat ein Kriterium des Westens vorgeschlagen. In den Jahren zwischen den Europameisterschaften und den Olympischen Spielen, also erstmals 1955, soll es zu einem Sechsländerkampf zwischen Großbritannien, Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz

Düsseldorf. Der frühere österreichische Daviscupspieler Fred Huber, als „Tennis-Clown“ in ganz Europa bekannt, darf wieder in Deutschland spielen. Huber, der nach dem Ausschluss aus seinem Wiener Klub verbannt war, trat dem Eislauf- und Tennisclub Innsbruck bei und wurde damit wieder Mitglied des österreichischen Tennisbundes. Er kann sich damit an dem in dieser Woche in Baden-Baden beginnenden internationalen Tennisturnier beteiligen, da durch seinen Vereinsbeitritt die vom Deutschen Tennisbund über ihn ausgesprochene Spielsperre in Deutschland gegenstandslos wurde.

Düsseldorf. Die deutsche 4 mal 100 m-Staffel in der Aufstellung Leo Pohl (TSV Pfungstadt), Peter Kraus (VfB Stuttgart), Europameister Heinz Fütterer (Karlsruher SC) und Manfred Gernar wird erstmals nach dem durch eine zu Unrecht erfolgte Disqualifikation erzwungenen Ausscheiden bei den Europameisterschaften in Bern am 1. September beim Länderkampf gegen Frankreich in Erscheinung treten. Die Franzosen haben diesen Länderkampf in das Stade Colombes angesetzt, dessen 500 m-Bahn als eine der schnellsten Europas gilt.

Kriterium des Westens vorgeschlagen

Düsseldorf. Der Belgische Leichtathletik-Verband hat ein Kriterium des Westens vorgeschlagen. In den Jahren zwischen den Europameisterschaften und den Olympischen Spielen, also erstmals 1955, soll es zu einem Sechsländerkampf zwischen Großbritannien, Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz

Düsseldorf. Der frühere österreichische Daviscupspieler Fred Huber, als „Tennis-Clown“ in ganz Europa bekannt, darf wieder in Deutschland spielen. Huber, der nach dem Ausschluss aus seinem Wiener Klub verbannt war, trat dem Eislauf- und Tennisclub Innsbruck bei und wurde damit wieder Mitglied des österreichischen Tennisbundes. Er kann sich damit an dem in dieser Woche in Baden-Baden beginnenden internationalen Tennisturnier beteiligen, da durch seinen Vereinsbeitritt die vom Deutschen Tennisbund über ihn ausgesprochene Spielsperre in Deutschland gegenstandslos wurde.

Düsseldorf. Die deutsche 4 mal 100 m-Staffel in der Aufstellung Leo Pohl (TSV Pfungstadt), Peter Kraus (VfB Stuttgart), Europameister Heinz Fütterer (Karlsruher SC) und Manfred Gernar wird erstmals nach dem durch eine zu Unrecht erfolgte Disqualifikation erzwungenen Ausscheiden bei den Europameisterschaften in Bern am 1. September beim Länderkampf gegen Frankreich in Erscheinung treten. Die Franzosen haben diesen Länderkampf in das Stade Colombes angesetzt, dessen 500 m-Bahn als eine der schnellsten Europas gilt.

Kriterium des Westens vorgeschlagen

Düsseldorf. Der Belgische Leichtathletik-Verband hat ein Kriterium des Westens vorgeschlagen. In den Jahren zwischen den Europameisterschaften und den Olympischen Spielen, also erstmals 1955, soll es zu einem Sechsländerkampf zwischen Großbritannien, Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz

Düsseldorf. Der frühere österreichische Daviscupspieler Fred Huber, als „Tennis-Clown“ in ganz Europa bekannt, darf wieder in Deutschland spielen. Huber, der nach dem Ausschluss aus seinem Wiener Klub verbannt war, trat dem Eislauf- und Tennisclub Innsbruck bei und wurde damit wieder Mitglied des österreichischen Tennisbundes. Er kann sich damit an dem in dieser Woche in Baden-Baden beginnenden internationalen Tennisturnier beteiligen, da durch seinen Vereinsbeitritt die vom Deutschen Tennisbund über ihn ausgesprochene Spielsperre in Deutschland gegenstandslos wurde.

Düsseldorf. Die deutsche 4 mal 100 m-Staffel in der Aufstellung Leo Pohl (TSV Pfungstadt), Peter Kraus (VfB Stuttgart), Europameister Heinz Fütterer (Karlsruher SC) und Manfred Gernar wird erstmals nach dem durch eine zu Unrecht erfolgte Disqualifikation erzwungenen Ausscheiden bei den Europameisterschaften in Bern am 1. September beim Länderkampf gegen Frankreich in Erscheinung treten. Die Franzosen haben diesen Länderkampf in das Stade Colombes angesetzt, dessen 500 m-Bahn als eine der schnellsten Europas gilt.

Kriterium des Westens vorgeschlagen

Düsseldorf. Der Belgische Leichtathletik-Verband hat ein Kriterium des Westens vorgeschlagen. In den Jahren zwischen den Europameisterschaften und den Olympischen Spielen, also erstmals 1955, soll es zu einem Sechsländerkampf zwischen Großbritannien, Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz

Düsseldorf. Der frühere österreichische Daviscupspieler Fred Huber, als „Tennis-Clown“ in ganz Europa bekannt, darf wieder in Deutschland spielen. Huber, der nach dem Ausschluss aus seinem Wiener Klub verbannt war, trat dem Eislauf- und Tennisclub Innsbruck bei und wurde damit wieder Mitglied des österreichischen Tennisbundes. Er kann sich damit an dem in dieser Woche in Baden-Baden beginnenden internationalen Tennisturnier beteiligen, da durch seinen Vereinsbeitritt die vom Deutschen Tennisbund über ihn ausgesprochene Spielsperre in Deutschland gegenstandslos wurde.

Düsseldorf. Die deutsche 4 mal 100 m-Staffel in der Aufstellung Leo Pohl (TSV Pfungstadt), Peter Kraus (VfB Stuttgart), Europameister Heinz Fütterer (Karlsruher SC) und Manfred Gernar wird erstmals nach dem durch eine zu Unrecht erfolgte Disqualifikation erzwungenen Ausscheiden bei den Europameisterschaften in Bern am 1. September beim Länderkampf gegen Frankreich in Erscheinung treten. Die Franzosen haben diesen Länderkampf in das Stade Colombes angesetzt, dessen 500 m-Bahn als eine der schnellsten Europas gilt.

Kriterium des Westens vorgeschlagen

Düsseldorf. Der Belgische Leichtathletik-Verband hat ein Kriterium des Westens vorgeschlagen. In den Jahren zwischen den Europameisterschaften und den Olympischen Spielen, also erstmals 1955, soll es zu einem Sechsländerkampf zwischen Großbritannien, Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz

Düsseldorf. Der frühere österreichische Daviscupspieler Fred Huber, als „Tennis-Clown“ in ganz Europa bekannt, darf wieder in Deutschland spielen. Huber, der nach dem Ausschluss aus seinem Wiener Klub verbannt war, trat dem Eislauf- und Tennisclub Innsbruck bei und wurde damit wieder Mitglied des österreichischen Tennisbundes. Er kann sich damit an dem in dieser Woche in Baden-Baden beginnenden internationalen Tennisturnier beteiligen, da durch seinen Vereinsbeitritt die vom Deutschen Tennisbund über ihn ausgesprochene Spielsperre in Deutschland gegenstandslos wurde.

Düsseldorf. Die deutsche 4 mal 100 m-Staffel in der Aufstellung Leo Pohl (TSV Pfungstadt), Peter Kraus (VfB Stuttgart), Europameister Heinz Fütterer (Karlsruher SC) und Manfred Gernar wird erstmals nach dem durch eine zu Unrecht erfolgte Disqualifikation erzwungenen Ausscheiden bei den Europameisterschaften in Bern am 1. September beim Länderkampf gegen Frankreich in Erscheinung treten. Die Franzosen haben diesen Länderkampf in das Stade Colombes angesetzt, dessen 500 m-Bahn als eine der schnellsten Europas gilt.

Kriterium des Westens vorgeschlagen

Düsseldorf. Der Belgische Leichtathletik-Verband hat ein Kriterium des Westens vorgeschlagen. In den Jahren zwischen den Europameisterschaften und den Olympischen Spielen, also erstmals 1955, soll es zu einem Sechsländerkampf zwischen Großbritannien, Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz

Düsseldorf. Der frühere österreichische Daviscupspieler Fred Huber, als „Tennis-Clown“ in ganz Europa bekannt, darf wieder in Deutschland spielen. Huber, der nach dem Ausschluss aus seinem Wiener Klub verbannt war, trat dem Eislauf- und Tennisclub Innsbruck bei und wurde damit wieder Mitglied des österreichischen Tennisbundes. Er kann sich damit an dem in dieser Woche in Baden-Baden beginnenden internationalen Tennisturnier beteiligen, da durch seinen Vereinsbeitritt die vom Deutschen Tennisbund über ihn ausgesprochene Spielsperre in Deutschland gegenstandslos wurde.

Düsseldorf. Die deutsche 4 mal 100 m-Staffel in der Aufstellung Leo Pohl (TSV Pfungstadt), Peter Kraus (VfB Stuttgart), Europameister Heinz Fütterer (Karlsruher SC) und Manfred Gernar wird erstmals nach dem durch eine zu Unrecht erfolgte Disqualifikation erzwungenen Ausscheiden bei den Europameisterschaften in Bern am 1. September beim Länderkampf gegen Frankreich in Erscheinung treten. Die Franzosen haben diesen Länderkampf in das Stade Colombes angesetzt, dessen 500 m-Bahn als eine der schnellsten Europas gilt.

Kriterium des Westens vorgeschlagen

Düsseldorf. Der Belgische Leichtathletik-Verband hat ein Kriterium des Westens vorgeschlagen. In den Jahren zwischen den Europameisterschaften und den Olympischen Spielen, also erstmals 1955, soll es zu einem Sechsländerkampf zwischen Großbritannien, Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz

Düsseldorf. Der frühere österreichische Daviscupspieler Fred Huber, als „Tennis-Clown“ in ganz Europa bekannt, darf wieder in Deutschland spielen. Huber, der nach dem Ausschluss aus seinem Wiener Klub verbannt war, trat dem Eislauf- und Tennisclub Innsbruck bei und wurde damit wieder Mitglied des österreichischen Tennisbundes. Er kann sich damit an dem in dieser Woche in Baden-Baden beginnenden internationalen Tennisturnier beteiligen, da durch seinen Vereinsbeitritt die vom Deutschen Tennisbund über ihn ausgesprochene Spielsperre in Deutschland gegenstandslos wurde.

Düsseldorf. Die deutsche 4 mal 100 m-Staffel in der Aufstellung Leo Pohl (TSV Pfungstadt), Peter Kraus (VfB Stuttgart), Europameister Heinz Fütterer (Karlsruher SC) und Manfred Gernar wird erstmals nach dem durch eine zu Unrecht erfolgte Disqualifikation erzwungenen Ausscheiden bei den Europameisterschaften in Bern am 1. September beim Länderkampf gegen Frankreich in Erscheinung treten. Die Franzosen haben diesen Länderkampf in das Stade Colombes angesetzt, dessen 500 m-Bahn als eine der schnellsten Europas gilt.

Kriterium des Westens vorgeschlagen

Düsseldorf. Der Belgische Leichtathletik-Verband hat ein Kriterium des Westens vorgeschlagen. In den Jahren zwischen den Europameisterschaften und den Olympischen Spielen, also erstmals 1955, soll es zu einem Sechsländerkampf zwischen Großbritannien, Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz

Düsseldorf. Der frühere österreichische Daviscupspieler Fred Huber, als „Tennis-Clown“ in ganz Europa bekannt, darf wieder in Deutschland spielen. Huber, der nach dem Ausschluss aus seinem Wiener Klub verbannt war, trat dem Eislauf- und Tennisclub Innsbruck bei und wurde damit wieder Mitglied des österreichischen Tennisbundes. Er kann sich damit an dem in dieser Woche in Baden-Baden beginnenden internationalen Tennisturnier beteiligen, da durch seinen Vereinsbeitritt die vom Deutschen Tennisbund über ihn ausgesprochene Spielsperre in Deutschland gegenstandslos wurde.

Düsseldorf. Die deutsche 4 mal 100 m-Staffel in der Aufstellung Leo Pohl (TSV Pfungstadt), Peter Kraus (VfB Stuttgart), Europameister Heinz Fütterer (Karlsruher SC) und Manfred Gernar wird erstmals nach dem durch eine zu Unrecht erfolgte Disqualifikation erzwungenen Ausscheiden bei den Europameisterschaften in Bern am 1. September beim Länderkampf gegen Frankreich in Erscheinung treten. Die Franzosen haben diesen Länderkampf in das Stade Colombes angesetzt, dessen 500 m-Bahn als eine der schnellsten Europas gilt.

Kriterium des Westens vorgeschlagen

Düsseldorf. Der Belgische Leichtathletik-Verband hat ein Kriterium des Westens vorgeschlagen. In den Jahren zwischen den Europameisterschaften und den Olympischen Spielen, also erstmals 1955, soll es zu einem Sechsländerkampf zwischen Großbritannien, Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz

Düsseldorf. Der frühere österreichische Daviscupspieler Fred Huber, als „Tennis-Clown“ in ganz Europa bekannt, darf wieder in Deutschland spielen. Huber, der nach dem Ausschluss aus seinem Wiener Klub verbannt war, trat dem Eislauf- und Tennisclub Innsbruck bei und wurde damit wieder Mitglied des österreichischen Tennisbundes. Er kann sich damit an dem in dieser Woche in Baden-Baden beginnenden internationalen Tennisturnier beteiligen, da durch seinen Vereinsbeitritt die vom Deutschen Tennisbund über ihn ausgesprochene Spielsperre in Deutschland gegenstandslos wurde.

Düsseldorf. Die deutsche 4 mal 100 m-Staffel in der Aufstellung Leo Pohl (TSV Pfungstadt), Peter Kraus (VfB Stuttgart), Europameister Heinz Fütterer (Karlsruher SC) und Manfred Gernar wird erstmals nach dem durch eine zu Unrecht erfolgte Disqualifikation erzwungenen Ausscheiden bei den Europameisterschaften in Bern am 1. September beim Länderkampf gegen Frankreich in Erscheinung treten. Die Franzosen haben diesen Länderkampf in das Stade Colombes angesetzt, dessen 500 m-Bahn als eine der schnellsten Europas gilt.

Kriterium des Westens vorgeschlagen

Deutschland in der Zwischenrunde

Deutschland erreichte durch ein 4:1 über Belgien die Zwischenrunde der Europa-Wasserball-Meisterschaften. Das war die erfreulichste Meldung am Mittwoch aus Turin. Was niemand nach dem schlechten Start am Dienstag mit der 0:6-Niederlage im ersten Vorrundenspiel erwartet hatte, trat im zweiten Vorrundenkampf ein: Die deutsche Wasserballerrie behauptete sich klar gegen Belgien. Mit Bildstein, Bode, Pennekamp, Schepers, Seher, Sturm und Schneider zeigte die Mannschaft ein wesentlich besseres Zusammenspiel und war auch im Angriff bedeutend schneller als am Vortage.

Belgien scheitert nach zwei Niederlagen gegen Italien und Deutschland aus. An der heute beginnenden Zwischenrunde nehmen teil: Italien, Deutschland, Holland, England, Ungarn, die UdSSR und Jugoslawien. Die Beteiligung Frankreichs oder Spaniens ist noch offen.

Und heute in Turin?

Nach den Entscheidungen im 400 Meter Krawl der Damen und der 4 mal 100 m-Staffel der Herren sowie der Entscheidung im Kunstspringen der Frauen am Mittwoch steht das Turiner Programm für heute folgende Disziplinen vor:

- 400 m Krawl Herren (Vorläufe)
- 200 m Butterfly Herren (Vorl. und Entsch.)
- Kunstspringen Herren (Entscheidung)
- 100 Meter Rücken Damen (Entscheidung)



Der Führungstreffer der Schalke ging auf das Konto von Zank, dem jungen Schalke Nachwuchs-Linksaußen, der sich bestens für die Stammelf empfahl.

Zehn Tore am Schalke Markt

Von Gerd Wiegand

Gelsenkirchen. Der 6:4-Sieg der Schalke im Pokal-Wiederholungsspiel über Jahn Regensburg wurde schwer erkämpft. Er stand erst in der 87. Minute fest, als dem linken Verteidiger der Gäste ein Mißgeschick passierte. Wagner wehrte den von Sadowski über den Regensburger Hüter heringehobenen Ball von der Torlinie mit der Hand ab. Den fälligen Elfmeter verwandelte Matzkowski zum endgültigen Sieg der Schalke.

Zugegeben: der Sieg der Schalke ist verdient, wenn auch beim Gewinner viel Schatten lag. Vor allem die Deckung zeigte sich vor den Augen des Bundestrainers Herberger von einer erschreckenden Unsicherheit. Sie vermochte es nicht, die bereits in der ersten Viertelstunde erzielte 3:0-Führung der Königsblauen zu halten. Ersatztorhüter Niemann, der später glänzend in

und Deutschland kommen. Der DLV steht diesem Vorschlag positiv gegenüber.

Schmalz wird Rekordmann

Düsseldorf. Wie die IAAF wird auch der Deutsche Leichtathletik-Verband in Zukunft Rekorde im 3000-m-Hinterlauf führen. Als erster Rekord sollen die 9:01,8 Minuten gewertet werden, die der deutsche Meister Karl-Heinz Schmalz (RW Koblenz) im Vorlauf der Europameisterschaften erzielte. Helmut Gude (VfB Stuttgart) 8:50,0 Min. und Günther Hesselmann (Dinslaken 09) 8:55,8 Min. waren 1952 bereits schneller, aber der DLV will keine früheren Leistungen anerkennen.

Frankfurt (Main). Der Fußballoberligaverband Eintracht Frankfurt hat seinen Rechtsaußen Erich Dziwoki als vereinsinternen Gründe von sofort an bis auf weiteres gesperrt.

Westfalenhalle erhält 160-m-Bahn

Dortmund. In der Dortmunder Westfalenhalle wird in den nächsten Monaten eine 160 m lange Leichtathletikbahn mit überhöhten Kurven eingebaut. Für Februar bereitet man ein großes internationales Hallensportfest vor, zu dem unter Umständen auch einige Weltklasse-Athleten aus den USA eingeladen werden.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 1. September

Tendenz: Hausstend.

Industrie-Aktien

Accu-Hagen 116 1/2 bz

AEG 171 bz

Allg. Hoch- u. Ing. 106 G

Bad. Anilin 174 1/2 bz

Balken Maschinen 142 G

Bergb. Ew. Lw. 113 1/2 bz

BfW 168 bz

Bemberg 87 bz

Beton- u. Monier 158 1/2 G

Bosbau u. Knauer 124 G

Buderus 150 bz

Burbach —

Busch-Jaeger 200 G

Cassella 220 1/2 bz

Conti-Gummi 180 1/2 bz

Consolidation 128 bz

Daimler 157 1/2 bz

Demag 181 bz

Dt. Cont. Gas 179 1/2 bz

Dt. Erdöl 136 1/2 bz

Dildier 173 G

Dtm. Akt. Br. 175 bz G

Dortm. Riller Br. — G

Dortm. Union 171 bz

Dynamit Nobel 177 1/2 bz

Essener Steink. 109 bz

Farbenf. Bayer 178 bz

IG. Farb. Liq. 347 1/2 bz

IG. Farb. Liq. 347 1/2 bz

Feidmühle 129 1/2 G

Feltex 139 1/2 bz

Goldschmidt 119 1/2 bz

Harpenner

110 etwas bez. Br.

Hindrichs Aufb. —

Hochtief 126 bz

Hoechst Farb. 174 1/2 bz

Hoesch —

Kabel Rheydt 180 Br

Kali-Chemie 171 G

Phrix Namens 44 Br

Karstadt 166 1/2 G

Kaufhof 164 bz

Krefft —

Mannesmann 136 bz

Manfred. Hütten 131 1/2 bz

Northd. Hütten 131 1/2 bz

Rh. Braunkohle 176 1/2 bz

Rhein. Stahl 240 bz

RWE 174 1/2 G

Rheinmetall 20 bz

Rheinpreußen 136 bz

Rheinst. Union 145 1/2 bz

Salzdetfurth 188 bz

Scherling 232 bz

</

Gedicht des „Berliner Oelpe“

anlässlich des Empfangs des Musikzuges Olpe

Meinem lieben Berliner Landsmann, Herrn
Stabsmusikmeister Karl Kretschmer,
sowie den braven tapferen Männern des
Musikzuges der „Freiwilligen Feuerwehr“
Olpe i. W. zu ihrer Heimkehr als Sieger
aus Holland herzlich gewidmet.

P. Gramsch

Den Siegern

Ihr habt nicht nur in's Horn gestoßen,
Ihr habt gespielt, es war 'ne wahre Pracht,
Ihr seid für uns jetzt die „Janz Großen“,
Ihr habt Eure Sache gut gemacht!

Ich hab', wie Ihr im fernen Lande,
gleich beide Daumen fest gedrückt
Schon bei der großen Abschlusssprobe,
war ich von der Musik entzückt.

Ich dachte mir, die Sache, die muß klappen,
speziell, wie Ihr uff „ungarisch“,
die Rhapsodie habt hingehauen, —
da fehlte ooch keen Strich!

Aus Holland seid Ihr vor drei Jahren
heimgekehrt mit ersten Preisen gleich,
und Neunzehnhundertzweiundfünfzig
mit dem Pokal aus Oesterreich!

Heute steht erneut Ihr nun als Sieger
mit drei ersten Preisen hier,
dett ist bestimmt ne wahre Wolke,
ick als „Berliner Oelpe“ freue mir!

Und es freu'n sich alle, die hier stehen,
insbesondere die „Obrigkeit“,
Ihr habt in Dur und Moll jeblasen,
und das war keine Kleinigkeit.

Dank Euch Männern von der Feuerwehr,
heftet Lorbeer fest an Eure Mützen,
Friedenssieger — musikalisch so wie Ihr —
können nur dem Vaterlande nützen!

Olpe, Stadt der Tausend Linden,
Du kannst stolz auf Deine Männer sein,
die mit Musik Verbindung finden,
darum stimmt heute mit mir ein:

Unser Jubel ist begründet,
seid willkommen in der Heimatstadt,
wo Ihr ein dankbar' Völkchen findet,
das auf Euch gewartet hat!

Macht im Hinblick auf die Siege weiter,
Euch zum Lobe und zur Ehr',
Es liebe uns're Kreisstadt Olpe
und der Musikzug uns'rer Feuerwehr!

- gr. -

Neues aus Attendorn

Zum Tag der Heimat am 12. September
in Grevenbrück will der BvD einen Om-
nibus einsetzen: Anmeldungen sind sofort
bei Lehrer Dzierson (Café Beul) oder
Kaufmann Pollok, Kölner Straße, erbeten.

Betriebsausflug der Firma Hommerich.
Ihren diesjährigen Betriebsausflug unter-
nahm die Firma Hommerich & Co. am
vergangenen Samstag. Bei schönstem
Wetter ging die Fahrt über Limburg, wo
der Dom besichtigt wurde, nach St. Goars-
hausen. Nach frohen Stunden brachte eine
Dampferfahrt nach Koblenz einen beson-
deren Genuß für die Belegschaftsmit-

glieder mit der Operette „Schwarzwald-
mädel“. Frohsinn, Gesang und Tanz lie-
ßen die sorgenlosen Stunden schnell ver-
gehen. Alle Teilnehmer werden die Fahrt
nicht so schnell vergessen.

Mit einer Ansprache für die Frauen und
Mütter ist in Zukunft jeden Herz-Jesu-
Freitag um 8.30 Uhr eine hl. Messe in der
Pfarrkirche.

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft
hat ihre nächste Monatsversammlung am
Sonntag um 20 Uhr im Kaiserhof.

85 Jahre alt wird heute der Invalide
Heinrich Braukmann, im Krankenhaus
wohnhaft. Herzlichen Glückwunsch dem
Hochbetagten, der sich noch bester Ge-
sundheit erfreut!

Alte Erinnerungen mit 70. Zu einer goldenen
Wiedersehensfeier hatten sich ehe-
malige Gymnasialisten der Abiturientia
1904 in Attendorn im Hotel Rauch ein-
gefunden, um in beschaulicher Ruhe einen
gemeinsamen Rückblick zu halten. Von
zwölf noch lebenden Jubilaren waren acht
anwesend, die vom Konabituert, Stu-
dientrat J. R. Dr. Josef Arens, herzlich
begrüßt wurden. Am Abend nahmen man
an einer Messe in der Kapelle Waldenburg
teil, die Pfarrer Josef Hellmann — ein
Studienkollege — aus Nehlem zelebrierte.
Nach einem Frühstück im Forsthaus ging
es zum kath. Friedhof in Attendorn, wo
den verstorbenen Klassenlehrern eine stille
Andacht gewidmet wurde. Dem Rundgang
durch die Stadt folgte ein Frühschoppen.
Nach dem Mittagessen ging es zur alten
„Wirkungsstätte“, der Burg Schnellenberg.
Hier wurde Abschied gefeiert mit dem
lößlichen Vorhaben eines Wiedersehens in
zwei Jahren.

An Hundem und Lenne

TT-Turnier in Altenhundem

Altenhundem. Die TT-Abteilung der
kath. Jugend veranstaltet am kommen-
den Samstag und Sonntag in der Sauer-
landhalle ein TT-Pokal-Turnier. Vorge-
sehen sind Spiele der Jugendklasse, der
Herren-C-Klasse und der Jugend-Doppel-
Klasse am Samstag. Am Sonntag ist ein Ver-
gleichskampf zwischen TTC „Libelle“
Meggen und der kath. Jugend Altenhun-
dem. Sonntag sind die Spiele der Herren-
A-Klasse und der Damenklasse. Um 13
Uhr ist das Finale, im Doppel und um 18
Uhr die Endspiele.

Schulneubau macht Fortschritte

Altenhundem. Nachdem vor kurzem der
Bau C des Progymnasiums gerichtet wer-
den konnte, wurde nun auch auf dem Bau
B das Richtholz gesetzt. Die Richtfeier soll
erst stattfinden wenn der Bau A gerichtet
wird. In Kürze werden die drei Baub-
schnitte im Rohbau fertiggestellt sein.

Sonntag Gartenfest des Tv

Altenhundem. Bei günstigem Wetter
feiert der Turnverein am kommenden
Sonntag auf Müllers Kamp ein Garten-
fest, für das allerlei Vorbereitungen ge-
troffen werden. Der Beginn ist auf 15 Uhr
festgesetzt. Im Programm sind Vorfüh-
rungen der Turner und Turnerinnen vor-
gesehen. Bei Musik und Unterhaltung
werden alle Besucher frohe und heitere
Stunden erleben können.

Verkehrsunfälle

Wüdinghausen. In der Kurve der Pro-
vinzialstraße in Wüdinghausen lief ein

4jähriges Kind einem nach Oberhundem
fahrenden Personenkraftwagen in die
Fahrbahn, wurde angefahren und ver-
letzt.

Altenhundem. In der kath. Pfarrkirche
beginnt die Schulfestmesse an den Werktagen
jetzt wieder um 7.10 Uhr.

Hausfrauennachmittag des EWS

Flape. Einen Hausfrauennachmittag ver-
anstaltete das Elektrizitätswerk Sieger-
land für die Frauen der Orte Flape, Berg-
hof und Emlinghausen. Es wurden Koch-,
Back- und Einmachproben gegeben. Beim
abschließenden Kaffeekränzchen wurde
lebhafte diskutiert.

Rüsing und Meler erfolgreich

Meggen. Auf dem TT-Turnier in Arns-
berg am vergangenen Wochenende holten
sich die TT-Spieler Rüsing und Meler
von „Libelle“ im Herren-Doppel (Klasse
A) den zweiten Platz bei starker Konkur-
renz. Herzlichen Glückwunsch!

Radrennen war in Meggen

Meggen. Das ursprünglich für Schmal-
lenberg vorgesehene Radrennen mußte
aus besonderen Gründen in Meggen statt-
finden. Ueber einen schwierigen Kurs
siegte in der Juniorenklasse Bischofink
(Meggen) vor Daus (Schmallenberg). Den
Sieger der Jugendklasse stellte Maas
(Oberkirkchen) vor Leßmann und Heller
(Oberkirkchen). In der Klasse der B-Fahrer
wurde Hennes (Meggen) überraschend von
dem Schmallenberger Tausen distanziert.
Favorit Bayer (Meggen) blieb dem Start
fern.



Kein Erlebnis
verlieren —
fotografieren!

Foto Drogerie



OLPE
Das Haus mit den vielen Kameras
Bequeme Teilzahlung

Leerzimmer

etwa 20 qm groß, auch als
Lagerraum geeignet, in
Olpe zu vermieten. Zu er-
fragen unt. Nr. 1890 beim
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Schöne, 5 Wochen alte

Ferkel

hat abzugeben.
Josef Rüsche
Günsen über Olpe

Kühlvitriolen - Schaukühlvitriolen - Milchtheben
und Gewerbe-Kühlschränke direkt vom Hersteller:

ETELA

Ernst Treibert, Ladenbau
Abt. Kühlanlagen
Bergneustadt (Rhld.) - Rpf Gummersbach 5570
Kundendienst durch werkseigene
Monteure — Vertreter gesucht!

Klein-Bus- (8 Pers.) und Pkw- (5 Pers.) Fahrten

führt aus: Schriever Gerlingen - Ruf Wenden Nr. 335

Leerzimmer

gegen Mietvorauszahlung
von DM 200 zu vermieten.
1 Kleiderschrank für DM
40 und 1 guterhaltener
Klavier für DM 250 zu ver-
kaufen. Angebote unter
Nr. 1889 an Sauerl. Volks-
blatt Olpe.

105 PS Büssing-Lkw

Typ 5000, m. Pritschenauf-
bau in Fernverkehrs-
führung, ca. 5,5 to. Nutz-
last, Baujahr 1949. Motor
überholt, aus erster Hand
sehr preiswert bei Zah-
lungs erleichterung abzu-
geben.

Friedrich Mühlenbein

Automobile
Siegen, Telefon 2290

Sie gewinnen Zeit

wenn Sie mit dem Bausparen
bei uns nach vor dem 30. 9. be-
ginnen. Dieser Tag ist einer der
beiden jährlichen Wertungs-
tage für die spätere Darlehens-
zuteilung.

Wußten Sie schon, daß Sie für
Ihre Einzahlungen an uns ein
Prämien Geschenk bis zu 400 DM
im Jahr od. weitgehende Steuer-
ermäßigung bekommen! Nutzen
Sie diese Chancen und ver-
langen Sie schon in den näch-
sten Tagen kostenlose Unter-
richtung.

Bausparkasse
GdF Wüstenrot

gGmbH, Ludwigsburg/Württ.

Bezirksvertreter

Paul Neu

OLPE Biggestr. 27

Telefon 1308



zum Scheuern und Putzen!



Reisedienst
Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.

Olpe, Bruchstraße 30 Ruf Olpe 236
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Wir fahren am
Samstag, dem 4. September zum

Eis-Ballett

Maxi und Ernst Baier

im Eis-Theater in Siegen.

Fahrtpreis einschl. Beförderungssteuer DM 2,50

Eintrittspreise von DM 1,50 bis DM 6,50

Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 18.30 Uhr

Kartenvorverkauf und Anmeldungen bis spätestens

Freitag, den 3. September, 17 Uhr

bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße

Trauerspenden

in erstklassigen Ausführungen
bei mäßigen Preisen liefert

Gärtnerei

Olpe, Westfälische Straße 77

fernsprecher 294

Gerbermann

Auch Vermittlung nach auswärt

Verding

Die Anstreicherarbeiten für den Erweiterungsbau des St.
Martinus-Hospitals in Olpe sollen vergeben werden. Ange-
botsformulare können, soweit vorrätig, im Büro des Archi-
tekten EDA Peter Sondermann, Olpe, Bahnhofstr. 6, abge-
holt werden. Die Angebote sind bis Mittwoch, den 15. Sep-
tember 1954, vormittags 9 Uhr, im Krankenhaus abzugeben.
Die Öffnung der Angebote findet am 15. September 1954,
vormittags 9 Uhr, im Krankenhaus statt.

Der Kirchenvorstand



Gott, der Herr, nahm heute abend um 8.15 Uhr
nach schwerer Krankheit unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwiegerin und Tante

Sibylle Ernst

geborene Schmitz

im Alter von 70 Jahren zu sich in die ewigen
Hütten des Friedens.

Erwin Ernst

Helly Ernst geb. Kroh

Lieselotte Driessen geb. Ernst

Hans Driessen

3 Enkelkinder

Geschwister und Anverwandte

OLPE, Moers, Essenberg und Repelen,
Rhoder Weg 6 den 31. August 1954

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 3. Sep-
tember, um 14.30 Uhr vom St. Martinus-Hospi-
tal in Olpe aus statt.

Nachruf

Am 26. August starb nach kurzer und schwerer
Krankheit unser langjähriges Mitglied

Herr Oberlokomotivführer i. R.

Otto Ohlgart

Herr Ohlgart gehörte der CDU seit ihrer
Gründung an, war längere Jahre stellvertre-
tender Vorsitzender und auch Stadtvertreter.

In dieser Zeit hat er sich maßgeblich für unsere
Gemeinschaft, die christlichen Belange und das
Wohl unserer Stadt eingesetzt.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Adolf Müller

Vorsitzender der CDU Olpe

Schlager-Angebot!

Bockwurst, los.	80 g Stück DM 0,48
Speck	fett geräuchert 500 g DM 1,68
Kondensmilch	3 Dosen DM 0,72
Obstschaumwein	1/1 Fl. DM 2,—
Weißwein, Edesheimer-Forst	Fl. DM 1,38
Heringe in Tomatensauce	3 Dosen DM 1,—
Filet-Heringe in Bier und Südwintunke	200 g 2 Dosen DM 0,88
Argent. Linsen	500 g DM 0,45
Makkaroni-Bruch	500 g DM 0,49
Grieß-Hörnchen	500 g DM 0,48
„Fanni“ zur Herstellung von 25 Stück Reibekuchen	Paket DM 0,98

Kessmann

Winterbergstraße 20

OLPE

Westfälische Straße 15

Melabon Kopfschmerz Melabon

AUF NACH WEIDENAU! Oktoberfest

von Samstag, den 4., bis Dienstag, den 7. Sept. 1954
auf dem „Bismarckplatz“

Die Sensation des Siegerlandes:

täglich ab 11 Uhr durchgehend bis 2 Uhr nachts „Auf geht's“
Großer Gaudi der Schuhplattler und Jodler mit Stimmung und
Schwung ohne Ende!

Original Bayerische Stimmungs- und Attraktionskapelle

„Christoffel“

Außerdem:

Bayerischer Trachten-Verein „Edelweiß“ mit 30 Mann
Deutscher Meister im Elnerkunstradfahren der „Solidarität“ Winfried Abel
Erstmalig: Ochse am Spieß gebraten durch die Großschlächtere
Wirths, Niederschelden

Bier aus Maßkrügen · Bierbrunnen (Riesenbierfaß 12000 Liter)
der Siegtal-Brauerei, Niederschelden

Weinbrunnen der Deutschen Weinwerbung, Mainz
Große Bier- und Weinzelte mit 2 Tanzflächen · Tanz frei!
Auf dem Volksfest werden gezeigt: Iskens-Auto-Selbstfahrer, neue
moderne Fahrgeschäfte, Kinder-Karussell, Schieß- u. Verkaufsbuden
Der Reinertrag dient zur Fertigstellung des VIB-Stadions im Tiergarten

Eintritt: Samstags ab 20 Uhr DM 1,— · Sonntags ab 16 Uhr DM 1,—
Montags und Dienstags ab 20 Uhr DM 1,—

Alle weiteren Veranstaltungen Eintritt frei!

An allen Tagen verlängerte Polizeistunde!

Bewachter Parkplatz!

VIB Weidenau